



Knabe 23 ein in Pflage befindlicher Knabe während nur kurzer Abwesenheit der Pflegemutter der Gummimitzchen als die Frau zurückkehrte und das Unglück bemerkte, lief sie sofort mit dem Knaben nach dem benachbarten Friedhofsdarmer Brunnenhaus; doch war jeder ärztliche Verband vergebens, da bereits der Erstickungstod eingetreten war.

**Landesgart.** Weßern mittig gegen 1/2 12 Uhr ging hier ein in Witterfeld zu wissenschaftlichen Zwecken entlassener Ballon nieder. Er hatte eine Höhe von 9700 Meter erreicht.

**Kabanau.** Ein Einbruchdiebstahl wurde am Donnerstagabend in der Villa des Gemeindevorstandes Moses in Kleinölsa verübt. 200 Mark, Wertgegenstände und Schmuckgegenstände fielen dem Diebe in die Hände.

**Wehlen.** Eine schwere Schiffshavarie ereignete sich Freitag vormittag in Wehlen. Der dem Schiffseigner Kugel in Belgern gehörige, mit 4400 Zentnern Braunkohlen beladene Kahn kam ins Trockne. Stromauf dampfte ein Kettenschlepper mit Anhang, einer Anzahl leerer Kähne. In Wehlen wollte ein anderer Kahn noch anhängen und lag quer im Strome. Der Kohlenkahn hatte nicht mehr Zeit, festzumachen und rannte mit dem leeren, eisernen Kahn, der Vereinigten Elbeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft gehörig, zusammen. Dieser wurde unweit des Stevengs getroffen, wurde led und sank sofort. Die Bootsmannschaft konnte nicht einmal die Sachen retten. Zum Glück aber konnte die Besatzung gerettet werden. Das Fahrzeug, das in der Fahrtrinne lag, wurde später nach dem Ufer gezogen, jedoch die Schiffahrt nicht gefährdet ist. Teckbeuten und allerhand Hausgeräte wurden ans Ufer gespült. Ob irgend einer der Steuerleute für die Schuld verantwortlich zu machen sein wird, muß die Untersuchung ergeben. Dem Kohlenkahn folgte ein Petroleumkahn mit voller Ladung, der noch zur rechten Zeit Anker fallen lassen konnte.

**Oberlungwitz.** Durch Scheuwerden der Herde stürzte der 41jährige Gutsbesitzer Hermann Frißch von der Feuertendmaschine, brach das Rückgrat und wurde von den Gabeln entsehrlich zugerichtet, so daß er kurz darauf starb.

**Steinitzwolmsdorf.** Die Bilz- und Beerenobsterte verspricht eine reiche zu werden. Sommerfrüchte fanden eine Gruppe (drei Stück) Bilze (Rothhäuptchen) im Gewicht von 1 1/2 Pfund. Der größte davon wog in tadelloser Beschaffenheit reichlich 300 Gramm.

**Scheibenberg.** Die Erhaltung des Scheibenberges bildet für alle Naturfreunde eine ernste Sorge. Die Stadt Scheibenberg hat 1911 beschlossen, um ihre Einnahmen zu erhöhen, den Basalt, Sand und Ton durch eine Gesellschaft abbauen zu lassen. Jetzt ist es nach langen Verhandlungen dem Sächsischen Heimatschutz und dem Erzgebirgsverein gelungen, eine Höchstmenge festzusetzen, über die hinaus der Abbau nicht erfolgen darf. Das königliche Ministerium des Innern und die königliche Amtshauptmannschaft haben die Kontrolle übernommen, jedoch die Erhaltung des Scheibenberges jetzt wohl als gesichert erscheinen darf.

**Bergau i. B.** Verschwunden ist seit Donnerstag früh 1/9 Uhr der hiesige Stationsvorsteher Otto. Er hatte sich einer Revision zu unterziehen, ließ aber vorher Amt und Familie im Stich. Die Revision ergab hiesiges Befahren. Der Grund des Verschwindens wird vielmehr ein Leiden sein. Polizeihunde nahmen die Spur auf; sie führte nach der Talperre, in der sich der Mann wahrscheinlich ertränkt haben wird.

**Freuen i. B.** Eine Blutvergiftung, die ihren Tod herbeiführte, zog sich die Gutsbesitzerin Schmutzler beim Entfernen von Unkraut aus dem Ader zu.

**Mylau.** Hier wurde vorgestern der Maurer Fiedler, der kürzlich bei Wildbiberi betrogen worden war, unter dem Verdacht, mehrere Einbruchdiebstähle ausgeführt zu haben, verhaftet.

**Grinma.** Bei Aufgrabungen im Pferdestall des Gutsbesitzers Hessel in Kleinbothen stieß man auf einen Topf mit eisernem Deckel, worin sich die verschiedenen silbernen Münzen teils mit Ketten und Knäueln, aus dem 17. Jahrhundert befanden. Die größten Münzen haben die Größe eines Fünfmarsstücks und tragen das Bildnis eines springenden Pferdes und die Jahreszahl 1667.

**Leipzig.** In der Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Leipzig wurde beschlossen, sich mit der Einverleibung der beiden Orte Schönfeld und Leupold in die Stadt Leipzig einverstanden zu erklären, vorbehaltlich der noch festzusetzenden Bedingungen.

**Torgau.** Als Tag, an welchem die Eröffnung der Staatsnebenbahn Torgau-Belgern erfolgen soll, ist Donnerstag, der 8. Oktober ds. Jrs. bestimmt. An diesem Tage wird auch das Lustschiff „Sachsen“ voraussichtlich nach Belgern kommen, um eine Landung dort zu bewirken.

**Rasseln bei Laube.** Die Errichtung eines Eisenbahns, die seit Jahren hier angestrebt wird, scheint nunmehr ihrer Verwirklichung entgegenzugehen. Im Bürgermeisterrat wurde am Donnerstag eine Versammlung abgehalten, der auch Baurat Berthold von der Veneraldirektion der königlich sächsischen Staatsbahnen und Direktor Fischer von der Sächsisch-Böhmischen Kampfschiffahrts-Gesellschaft beizwohnten. Weiter waren die Vertreter der in Frage kommenden staatlichen und sächsischen Behörden und der beteiligten Eisenbahndirektionen anwesend. Es wurden die Enteignungsfragen und die Einwände gegen den Bau des Schuß- und Verkehrshafens erörtert. Die meisten Haus- und Grundstücksbesitzer erklärten sich bereit, ihr Besitzum gegen angemessene Entschädigung abtreten zu wollen.

**Ronneburg.** Beim Spielen wurde in Rischwitz ein sechsähriger Knabe von einem Hund in die Beine gebissen. Auf das Geschrei des Kindes eilte der Vater herbei und schlug mit einer Sense nach dem Hund. Er

traf aber nicht diesen, sondern seinen Sohn, dem er hierbei am Hals eine tiefe Wunde beibrachte. An dem Aufkommen des Knaben wird gezweifelt.

## 29. Ganturnfest in Mühlberg.

Der Niedersetzungen konnte begünstigt vom besten Wetter am gestrigen Sonntag in dem Mauern der Stadt Mühlberg sein 29. Ganturnfest feiern. Die Bürgerchaft der Stadt weitesterten durch überaus reiche Schmückung der Häuser und Straßen und nicht zuletzt auch durch große Gastfreundschaft den einziehenden Turnern Stunden angenehmer Festfreude zu bereiten. Bereits am Sonnabend nachmittag trafen mehrere hundert Turner in der Feststadt ein, von der Bürgerchaft herzlich begrüßt. Im Rathaus erfolgte die Abgabe der Fahnen und Empfangsnahme der Wohnungskarten. Abends 6 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Berechnungsausschusses und des Kampfrichters zu einer Sitzung im Hotel „zum Schwan“ und um 1/2 7 Uhr fand Papstreich Ratt. Nach einer Besichtigung der Stadt versammelten sich die Turner und Mühlberger Einwohner zu einer Begrüßungsfeier im Gasthause „zum Kronprinz“ die von Herrn Rechtsanwalt Ehrenreich eröffnet und geleitet wurde und im Namen der Stadt und Bürgerchaft herzlich willkommenes entbot. Herzliche Begrüßungsworte im Namen des festgebenden Vereines richtete der Vorsitzende des Mühlberger Turnvereines Herr Kammerer Müllers an die zahlreich erschienenen Turner und Gäste. Herr Plarrer Dr. Kausch sprach glänzende Worte, die ausklangen in ein Hoch auf Sr. Maj. dem deutschen Kaiser und König Friedrich August von Sachsen. Vaterland und Turnerei feierte in markigen Worten Herr Rektor Kaul. Die Sängerabteilung des Vereines erfreute durch mehrere Gesangsdarbietungen. Spätere Uebungen der Damen-Abteilung, sowie gewandte Stadiabungen der Volturierschaft zeigten sich würdig an und lösten rauschenden Beifall aus. Allgemeines Gesänge und Musikvorführungen umrahmten die Darbietungen. Der Festsonntag wurde eingeleitet durch einen Wettkampf. Früh 6-9 Uhr wurden die Wettkämpfe im Fußball und Dreikampf ausgetragen und von 10-11 Uhr Fußballwettkampf der 2. Gruppe. Von 1/2 11-1/2 12 Uhr fand Konzert auf dem Festplatz statt. Nachm. 1 Uhr bewegte sich der städtische Festzug, getrennt in 2 Abteilungen, durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Auf dem Markte versammelten sich die beiden Festzüge und nahmen vor dem Rathaus Aufstellung. Herr Bürgermeister Regel nahm das Wort zu einem herzlichen Willkommengruß an die Turner im Namen der Stadt und Bürgerchaft und versicherte die Wertschätzung, dessen sich die Turnische in Mühlberg bei Wehrenden und Einwohnern erfreue. Würdige die Verdienste der deutschen Turnische, die auch an hoher und höchster Stelle und in neuester Zeit auch von unlerem Kaiser anerkannt worden seien. Seine Rede gipfelte in einem Hoch auf Ihre Majestäten den deutschen Kaiser und den König von Sachsen. Die Grüße des Kreisturnrats des 14. Turnkreises (Königreich Sachsen) übermittelte Seminaroberlehrer Groß aus Leipzig. Er erinnerte an das herrliche verlaufene große Deutsche Turnfest in Leipzig im Vorjahre. Belebte die Bedeutung unserer Turnfeste als Feste nationaler Arbeit und die Ziele der deutschen Turnische, die nicht einzelne Höchstleistungen zu erzielen, sondern die Massen körperlich auszubilden, sich zur Aufgabe gemacht habe. Sei es nicht ein gewaltig nationaler Arbeit, wenn die Deutsche Turnische in 2 Jahren 80000 junge Männer körperlich wohl ausgebildet dem Vaterlande zuführe. Sein „Gut Heil“ galt der deutschen Turnische und dem Turnkreis Sachsen. Der Vertreter des Gaus Herr Amtsgerichtsrat Wagner-Mägeln brachte der Stadtverwaltung, der Einwohnerchaft und dem Turnern von Mühlberg für die gastfreundliche Aufnahme den Dank des Niedersetzbeaus zum Ausdruck. Nach einem allgem. Gesänge legte sich der Festzug wieder in Bewegung. Auf dem Festplatz angekommen begann sofort die turnische Arbeit. Zunächst marschierten 510 Turner in weißer Gleichtracht auf den Platz, um nach dem Takte der Musik 4 Gruppen der allgemeinen Freilebungen zu bilden. Daran schloß sich das Vereinswetturnen. Jeder Verein hatte unter Bewertung von 2 Kampfrichtern zwei Gruppen der allgemeinen Freilebungen und Regenturnen an Geräten vorzuführen. Die Veranstaltung bot dem zahlreich erschienenen Publikum ein wechselvolles Bild und einen Einblick in die Vielgestaltigkeit des deutschen Turnens. Fußballwettkampf der ersten Gruppe, Sonderausführung der Turnertinnen von Mühlberg und Mannschaftskampfschießen stellten die übrige Zeit des Nachmittags aus. Abends 7 Uhr konnte nach reichlicher Arbeit des Berechnungsausschusses der Ganturnwart, Seminaroberlehrer Müller, Oshag, die Siegereverenzabteilung vornehmen.

Abends von 8 Uhr an fand Festball auf 3 Sälen statt.

Die preisberechnigte Punktzahl errangen:

I. Im Vereinswetturnen,

von 27 teilnehmenden Vereinen:	
1. Turnerschaft Mügeln	68 1/2 Punkte
2. Lo. Dahlen	60 1/2
3. „ Mügeln	59 1/2
4. „ Wernsdorf-Wilchenbrunn	59
5. „ Riesa (außer Wettwerb)	58 1/2
6. Männerturnverein Oshag	57 1/2
7. Schützentrurnverein Riesa	57 1/2
8. Lo. Mühlberg	55 1/2
9. „ Bommach	55 1/2
10. „ Ralscha	53
11. „ Weiba	53
12. „ Mügeln	52 1/2
13. Lo. Boderfen	52
14. „ Witzsch	51 1/2
15. „ Wernsdorf	51 1/2
16. „ Gröblich	51 1/2
17. „ Gröblich	51
18. „ Gröblich	50 1/2

## II. Im Zwöfkkampf, Oberstufe:

1. Räder, Schützentr. Riesa	107 1/2 Punkte
(Gesamter 32. Art. 2. Satz)	
2. Schützentr. Männerturn. Oshag	103
3. Schützentr. Lo. Riesa	100 1/2
4. Schützentr. Männerturn. Oshag	100
5. Schützentr. Lo. Gröblich	96

## Im Zwöfkkampf, Unterstufe:

1. Stahl, Schützentr. Riesa	110 1/2 Punkte
(Gesamter, Pioniere 3. Komp.)	
1. Wagemann, Schützentr. Riesa	110 1/2
(Unteroffiz., Pioniere 3. Komp.)	
2. Berger, Lo. Riesa	109 1/2
3. Lorenz, Männerturn. Oshag	109
4. Ritsche, Lo. Bommach	108 1/2
5. Friedrich, Schützentr. Riesa	106
6. Börner, Lo. Riesa	104 1/2
7. Kitzmann, Lo. Oshag	99
8. Anders, Lo. Bommach	94 1/2
9. Ritsche, Lo. Riesa (Tel.-Bat. 7)	94
10. Rörber, Lo. Oshag	93 1/2
11. Bauerstein, Lo. Riesa	90 1/2

## III. Im Dreikampf:

1. Fischer, Lo. Bommach	46 Punkte
2. Schumann, Schützentr. Riesa	41
3. Böblich, Lo. Gröblich	34
4. Biele, Lo. Weiba	33
5. Böblich, Lo. Hergberg	31
6. Müller, Lo. Oshag	30
7. Böblich, Lo. Mügeln	30

## IV. Im Fußballwettkampf:

2. Klasse: Lo. Bommach mit 68 Toren gegen Lo. Gröblich mit 56 Toren.

1. Klasse: Lo. Bommach mit 48 Toren gegen Schützentr. Riesa mit 37 Toren.

Die Mannschaft des Lo. Bommach ist somit berechtigt, an den Ausschreibungsspielen für Fußball im Turnkreis Sachsen teilzunehmen.

## V. Im Taugziehen

wurde gegen das Ergebnis der stehenden Mannschaften des Lo. Riesa und Lo. Bommach Einspruch erhoben. Der Turnausschuß wird die Entscheidung darüber zu treffen haben.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Juni 1914.

Meiningen. Die feierliche Beerdigung der irdischen Ueberreste des Herzogs Georg fand gestern vormittag um 11 Uhr statt. In der Stadtkirche, wo sich die Fürstlichkeiten bereits verammelt hatten, hielt der Oberhofprediger Rahlwes die Gedächtnisrede. Nach dem Gesänge des Chors der Stadtkirche wurde der Sarg von zehn Kammerherren, unterstützt von zehn Hofkapellmeistern, auf den vor dem Portal stehenden sechsstämmigen Beichenwagen getragen. Das 1. Bataillon des 2. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 32 stand in Traverparade vor der Stadtkirche, während die übrigen Bataillone des Regiments zur Spalierbildung und Abperrung des Friedhofes benutz wurden. Unter Vorantritt der Militärkapelle setzte sich der Beichenzug in Bewegung. Auf dem Friedhof hatten sich die fürstlichen Damen mit Gefolge an der Gruft eingefunden und erwarteten hier den Trauerzug. Nach einer kurzen Ansprache des Oberhofpredigers Rahlwes, die mit dem Vaterunser und Segen schloß, wurde der Sarg unter Gesänge des Solinger Kirchenchors in die Gruft gesenkt. Nachdem sämtliche Fürstlichkeiten den letzten Blumengruß in die Gruft gestreut hatten, war die Feier beendet.

Kaburg. In Weisfeld fiel ein Auto einen Abhang hinunter. 18 Personen wurden verletzt.

Würzburg. König Ludwig von Bayern, der sich zur Zeit aus Anlaß der 100. Jahrestage der Jugendbrigkeit Unterfrankens zu Bayern hier aufhält, hat eine bedeutsame Rede gehalten, in der er sich auch über seinen Entschluß aussprach, die Regentchaft wieder in das Königtum umzuwandeln. Der König sagte u. a.: Wenn es einmal nötig sein sollte, daß wir um unsere Existenz kämpfen müssen, so bin ich nicht im Zweifel, daß das bayerische Volk treu zu meinem Königtume stehen wird. Gott gebe uns einen langen Frieden! Sollten wir jedoch gezwungen sein, wieder gegen den Feind zu ziehen, so vertraue ich darauf, daß unter Führung des deutschen Kaisers die bayerische Armee sich neue Vordenker holt!

Wien. Die Trabrennbahn Baden bei Wien ist ein Raub der Flammen geworden. Mehrere wertvolle Rennpferde, darunter die berühmte Traberstute „Gellen Goldbust“ sind umgekommen.

Vancouver. Der Postdampfer „California“ ist auf der Rückfahrt von Nebyport an der Küste Islands auf einer Klippe der Insel Lory im Nebel gestrandet. Der Bug ist schwer beschädigt. Die Zahl der an Bord befindlichen Passagiere ist nicht bekannt. Der Dampfer hat funktentelegraphisch Hilfe erbeten. Zwei Kanonendoot sind nach der Unfallstelle abgegangen.

## Zur Ermordung des Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Sophie, Herzogin von Hohenberg.

Wien. Der Kaiser ist mit Befolge um 6 Uhr früh nach Wien abgereist.

Wien. Eine schwarzumrandete Extraausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im amtlichen Teile die Meldung vom Tode des Erzherzogs. Im nichtamtlichen Teile widmet das Blatt dem Erzherzog und seiner Gemahlin einen Nachruf, in dem es darauf hinweist, daß das hohe Paar, umrauscht von dem Jubel der loyalen Bevölkerung, den Boden Bosniens betreten habe und daß sowohl der glänzende Verlauf der Wanderei, wie die Kundgebungen ehrfurchtvoller Sympathie dem kurzen Aufent-

halt das Gepräge festlicher Stimmung verlassen hätten. Um so entsetzlicher und niederschmetternder wirkte die Trauerkunde. Unermüdet sei das tragische Ereignis besprochen, so daß in der ersten Stunde des Schreckens und des Schmerzes die Größe und die Tragweite des Verlustes, den der Kaiser, das Erzhaus, die Familie des Erbprinzen und die Völker des Reiches erleiden, nicht zu ermessen sei. Der Artikel hebt sodann die erste Lebensführung, das strenge Pflichtgefühl, die hohe Auffassung seiner Stellung und der geschichtlichen Sendung der Monarchie, sowie sein ideales Familienleben hervor. Insbesondere sei die mächtige Entwicklung des Heeres und der Kriegsmarine seinem unermüdeten und verständnisvollen Wirken zu verdanken. Aber auch allen künstlerischen Bestrebungen sei sein reger Sinn zugewendet gewesen. Sein Andenken werde von den Völkern Oesterreichs in hohen Ehren gehalten werden und mit innigster Begeisterung werden sie seiner Gemahlin gedenken. In dieser düsteren Stunde wendeten sich die Herzen vor allem der erhabenen Gestalt des Kaisers zu, dem das Schicksal so viele schwere Prüfungen auferlegte. Unbegreifliche Trauer vereinte die Völker mit dem Erzhaus. Sogar denn je scharten sich heute die Völker um den erhabenen Thron und bewegten Herzen, doch festen und mannhaften Sinnes erneuerten sie das Gelübde, immerdar mit Gut und Blut einzufließen für den Glanz der Krone und die Ehre des Reiches.

Wien. Trotz des katholischen Feiertages sind die Blätter heute früh erschienen. Sie heben den bewunderungswürdigen Ernst und die beispielgebende Pflichttreue hervor, mit der sich der verbliebene Erzherzog den Aufgaben seiner hohen Stellung widmete, sowie seine hohen Tugenden und männlichen Tugenden, durch die er sich die allgemeine aufrichtige Verehrung erwarb. Insbesondere werden die bleibenden Verdienste hervorgehoben, die sich der Erzherzog und die Ausgestaltung der Armee und Flotte erworben hat. Die Neugierigen der Blätter spiegeln die tiefe menschliche Anteilnahme der Bevölkerung an dem tragischen Schicksal des erzherzoglichen Ehepaares wieder, dessen rührende Seelengemeinschaft ein völlig ungetrübtes Familienleben schuf. Sie stellen fest, daß sich die Völker der Monarchie einmütig um den greifen Herrscher scharen, der neuerdings sein Beispiel von Heroismus und unbeeuglichen Pflichtgefühl gab durch die Art, wie er die Kunde von dem erschütternden Attentat entgegennahm und sofort die weiteren Dispositionen traf.

Wien. Aus der ganzen Monarchie treffen Depeschen ein, die den erschütternden Eindruck wiedergeben, den die Nachricht von dem Attentat hervorgerufen hat. Überall sind die Festlichkeiten abgesetzt worden. An vielen Orten haben Kundgebungen stattgefunden, in denen der unwandelbare Treue zu dem Kaiser und dem Kaiserhaus Ausdruck gegeben wird.

Budapest. Kurz nach Mittag trafen hier die ersten Nachrichten von der Ermordung des Erzherzogspaares ein, sonderbarerweise aus Belgrad datiert.

#### Weiteres zum Attentat.

Serajewo. Die Waise, in der das Attentat verübt wurde, war so schmal, daß der Attentäter mit einem Satz auf das Trittbrett des Hofautomobils springen konnte. Zwei in seiner Nähe stehenden Damen war das verdächtige Wesen des Attentäters schon aufgefallen, da er fortgesetzt die rechte Hand in der Tasche hatte. Der erste Schuß, den der Attentat abgab, traf die Herzogin in die rechte Seite. Die Wirkung war eine furchtbare. Die ganze Seite der Herzogin wurde aufgerissen.

Paris. Nach einem Telegramm des „Matin“ aus Serajewo wurde kurze Zeit nach der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin in der Wohnung des Attentäters Prinzip eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Dieser bewohnt ein bescheidenes möbliertes Zimmer. Man fand nichts Belastendes vor. Die Polizeibeamten entdeckten jedoch eine ziemlich große Geldsumme, über deren Herkunft Prinzip die Auskunft verweigerte. — Die polizeiliche Untersuchung hat jedoch einen anderen wichtigen Umstand entdeckt. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Serajewo und Wisnik, die der Erzherzog am Abend benutzen mußte, fand man mehrere Bomben. Es beweist dies, daß ein äußerst sorgfältig ausgearbeitetes Komplott bestanden hat. Wäre der Erzherzog den verschiedenen gegen ihn unternommenen Mordversuchen in der Stadt entkommen, so hätte ihn doch zweifellos auf der Eisenbahnstrecke sein Schicksal ereilt.

Wien. Niemand zweifelt daran, daß das Attentat auf die serbische Propaganda zurückzuführen sei. Beweis hierfür ist eine Aeußerung der in Belgrad erscheinenden Zeitung „Nowosti“, die in ihrer Donnerstagsnummer über den Besuch des Erzherzogs schrieb: Der österreichisch-ungarische Thronfolger möge sich Bosnien und Herzegowina diesmal gut ansehen, denn es ist das letzte Mal, daß er dazu Gelegenheit findet.

Serajewo. Die gleich nach dem ersten Attentat geplanten militärischen Vorkehrungen sind auf Befehl des Erzherzogs Franz Ferdinand unterblieben.

Serajewo. Zu dem ersten Anschlag wird noch gemeldet: Die Bombe war eine sogenannte Flaschenbombe, mit Nägeln und gehacktem Blei gefüllt. Die Explosion war von großer Festigkeit. In einem in der Nähe befindlichen Geschäftsladen wurden die eisernen Rolläden an mehreren Stellen durchschlagen. Es wurden etwa 20 Personen zum Teil leicht verletzt, darunter ein Herr und seine Gattin, ein Advokat und mehrere Damen und Kinder. Im Hause des Nachmittags meldete sich noch eine Reihe weiterer Personen, meist mit geringfügigen Verletzungen. Ein Beamter der Landesregierung, namens Reich, hat schwere Verletzungen durch Sprengstücke an den Beinen erlitten.

#### Der Sicherheitsdienst in Serajewo.

Wien. Ueber den Sicherheitsdienst in Serajewo wird von privaten Seiten mitgeteilt: Seit acht Tagen wurden die Vollgelmaßnahmen sehr streng gehandhabt. Jeder nur halbwegs Verdächtige und jeder, der von auswärts kam, mußte sich besonders ausweisen. Vorgefesselt

wurden 24 Verdächtige in Haft gesetzt. Hinter dem Militärspalier wurden keine Ansammlungen geduldet, ebenso war es streng verboten, die Fenster zu klopfen. Kaufende Gemälden waren in der Stadt zusammengezogen. Dem Erzherzog sollen vor Beginn der Manöver zahlreiche Warnungen zugegangen sein, aber er soll erklärt haben, vor den Drohungen nicht zurückzutreten. Er soll dagegen seine Gemahlin zu bestimmen versucht haben, in Konopischt zu bleiben, wo auch die unglücklichen Kinder seien. Erst auf wiederholte Bitten der Herzogin willigte er in ihre Bestellung an der Reise.

#### Die Leichenfeierlichkeiten.

Serajewo. Die Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg, die hier im Kanal aufgebahrt sind, werden von einem Wiener Professor einbalsamiert. Daher dürfte die Ueberführung nach Wien nicht vor morgen erfolgen. Ueber die Leichenfeierlichkeiten für den Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin in Wien sind noch keine Bestimmungen getroffen, doch verlautet, daß die Beisetzung nicht vor dem 10. Juli erfolgen wird.

#### Die Kinder des Erzherzogs in Wien.

Wien. Die Kinder des ermordeten Thronfolgerpaares, die 13jährige Fürstin Sophie, der 12jährige Fürst Maximilian und der 10jährige Fürst Ernst sind gestern nachmittag auf Befehl des Kaisers Franz Joseph von Konopischt, dem Jagdschloß des Erzherzogs Franz Ferdinand, nach Wien geleitet, wo sie nicht im „Belvedere“, sondern in der Hofburg Wohnung nehmen sollen.

#### Teilnahme in Berlin.

Berlin. Da gestern nachmittag der Verkehr in der inneren Stadt verhältnismäßig gering war, erfuhr die Bevölkerung die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, von dem die Habsburgische Monarchie betroffen wurde, erst allmählich. Ueberall gab sich die Teilnahme in lebhaftester Weise kund. In den öffentlichen Lokalen, in denen Musikdarbietungen stattfanden, wurde das Konzert aufgehoben und die Kapellen intonierten unter stürmischem Beifall der ergriffenen Menge „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Die österreichisch-ungarische Botschaft wurde dem „Berl. Tagebl.“ zufolge zuerst durch das auswärtige Amt von dem Attentat verständigt. Um 4 Uhr fuhr der Reichskanzler vor dem Botschafterpalast vor und stattete dem Botschafter einen längeren Besuch ab. Später erschienen die in Berlin weilenden Vertreter der auswärtigen Staaten und gaben ihre Karten ab. — Der „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt: Feiger Meuchelmord und der Abscheu, den er einflößt, rührt die tiefsten Tiefen der Volksseele auf und man sollte meinen, daß in dieser Beziehung auch die an den Balkan grenzenden Völkstämme der Habsburgischen Krone keine Ausnahme machen. Sie sehen an einem furchtbaren Beispiel, wohin übertriebene politische Agitation führen kann und werden sich fragen müssen, ob sie nicht umzukehren haben auf einem Wege, der sie unfehlbar ins Verderben reißen kann. Möge Kaiser Franz Joseph die Regierung noch manches Jahr fortführen und möge der soeben erlittene Schicksalsschlag den Erfolg haben, den österreichischen Staatsgedanken von neuem zu stärken. Gemeinsames Leid löst wie einzelne Familienmitglieder so auch die Stämme und Völkern eines großen Gemeinwesens fester zusammen. — In der „Bosnischen Zeitung“ heißt es: Erzherzog Franz Ferdinand widmete sich den Rechten und Pflichten seines Berufes mit einem Ernst der Achtung einflößte und einer Energie, die ihm Anerkennung eintrug. Er war es vornehmlich, der für die Erhöhung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande für die Verbesserung der Heeresführung, für die Verjüngung des Offizierkorps eintrat. Er glaubte auch mit der Reise zu den Manövern in Bosnien eine Berufspflicht zu erfüllen. Daß die kriegerischen Erfolge der Serben ihren Hofmut gesteigert, die Anziehungskraft auf ihre Stammesgenossen in den österreichischen Gebieten erhöht haben, konnte für den Erzherzog kein Grund sein, den Besuch der neuen Provinzen zu unterlassen. Mancherlei Anzeichen der letzten Zeit ließen, wie dem „B. Lokalanzeiger“ aus Serajewo gemeldet wird, darauf schließen, daß in Bosnien wieder eine großserbische Verschwörung im Werke war, die ihre Zweige sehr weit in verschiedene Bevölkerungsschichten erstreckte. Der Erzherzog hat die Verfügung getroffen, daß er nicht in der Kapuzinergruft beigesetzt werden, sondern im Schloß Arpetten, wo er für sich und seine Familie eine Gruft errichten ließ. — Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ sagen: Die erbärmlichen Soldaten des serbischen Fanatismus wußten, daß sie das verhasste Oesterreich schwerer nicht treffen konnten, als wenn sie ihre Mordwerkzeuge auf diesen Prinzen richteten. Zuerst der Bombenanschlag und dann das erfolgreichere Revolverattentat, beides von serbischer Hand verübt, nehmen jeden Zweifel, daß der Erzherzog ein Opfer des großserbischen Fanatismus geworden ist. Durch seinen Hingang ist die Doppelmonarchie bis ins Lebensmark getroffen.

#### Widungen aus dem Ausland.

Belgrad. Die Nachricht von dem Anschlag rief allgemein große Bestürzung hervor. Die gehobene Stimmung, in der das Publikum infolge der Feier des Gedenktes der Schlacht auf dem Amselfelde war, wich allgemein dem Entsetzen über das gräßliche Schicksal des Thronfolgers und seiner Gemahlin. Allgemein wendet sich die innigste Teilnahme dem Kaiser zu.

Cetinje. Die Nachricht von dem Attentat in Serajewo verursachte hier große Bestürzung. Die Mitglieder des Hofes, der Regierung und des diplomatischen Korps haben der österreichisch-ungarischen Botschaft ihr Beileid ausgedrückt.

Athen. Die Nachricht von dem Attentat in Serajewo hat hier Bestürzung hervorgerufen. In allen Schichten der Bevölkerung gibt sich lebhafter Anteil für Kaiser Franz Josef und Oesterreich-Ungarn kund. Auf den König, der die Trauernachricht erfuhr, als er einem Wettkennen im Stadion beiwohnte, machte die Nachricht

einen niederschmetternden Eindruck. Der Gesandte in Wien ist beauftragt, der österreichisch-ungarischen Regierung das tiefste Beileid und den Schmerz Oesterreichs auszudrücken.

Paris. Anlässlich des Worbanschlages in Serajewo gelangt in der hiesigen Presse tiefe Teilnahme und Mitgefühl für Kaiser Franz Joseph zum Ausdruck, der vom Schicksal so grausam getroffen sei. — Der „Figaro“ schreibt: Bei dem furchtbaren Unglück, das das Haus Habsburg betroffen hat, wendet sich die allgemeine Teilnahme und Sympathie zuerst dem verehrtesten Oberhaupt dieser Dynastie zu. Der Schmerz, den Kaiser Franz Joseph empfindet, ist auch der Schmerz des Volkes, und es gibt keinen Franzosen, der sich dieser ungeheueren Trauer nicht anschließen würde. — Der „Excelsior“ spricht die Hoffnung aus, daß Kaiser Franz Joseph, der kürzlich auf so wunderbare Weise von seiner schweren Krankheit genesen sei, noch lange genug leben werde, um dem neuen Thronfolger für die innere und äußere Politik Oesterreichs die Richtschnur zu geben. — Der „Soulot“ will wissen, daß der Widerwärtigkeit in serbischen und russischen Blättern eine leidenschaftliche Kampagne zugunsten des Oberhauptes seiner Familie, eines angeblichen Herzogs von Belgrad, unternommen habe, der sich als Thronpretendent von Bosnien gebärde. Belgrad, der in der russischen Marine gebient hat, lebe jetzt in Paris und bemühe sich, in der Presse seine Ansprüche zu verteidigen.

London. Die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin ist gestern nachmittag um 3 Uhr in London bekannt geworden und wurde sofort durch Citraausgaben der Zeitungen der Bevölkerung mitgeteilt. In den offiziellen diplomatischen Kreisen herrscht eine unbeschreibliche Erregung. Die furchtbare Meldung wurde sofort dem Königspaar mitgeteilt, das gerade von einem Landausflug zurückgekehrt war.

Die letzten heute nachmittag eingelaufenen Meldungen lauten:

Karlsbad. Der Schwager der Herzogin von Hohenberg, Graf Wuthenau aus Dresden, der hier zur Kur weilte, hat sich nach Schloß Chlumetz begeben, um die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand von dem schrecklichen Tode ihrer Eltern zu verständigen.

Wien. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Serajewo gemeldet: Es finden zahlreiche Verhaftungen bosnischer Serben statt, auch von Frauen und Mädchen. Die Verhöre dauern fort. Gendarmerie, Polizei und Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Um 10 1/2 Uhr nachts wurden drei Montenegroer verhaftet, von denen einer ein Tischler ist, während die beiden anderen angeblich Studenten zu sein. Allem Anschein nach handelt es sich um ein weit verzweigtes Komplott. Es wird erzählt, daß Tabrinovic sich wiederholt geduldet habe, es werde gelegentlich der Ankunft des Thronfolgers etwas geschehen. Es darf nicht vergessen werden, daß gestern der größte serbische Nationalfeiertag war, der sogenannte Befreiungstag der Serben. Aus diesem Anlasse hatte das serbische Blatt „Karob“, ein Blatt der Opposition einen chauvinistischen Artikel gebracht, der von den serbischen Farben umrahmt war. Dieses Blatt wurde auch bei dem Attentäter Tabrinovic gefunden.

Wien. Der Neuen Freien Presse wird aus Serajewo gemeldet: Um 9 1/2 Uhr abends fanden in der Franz-Josefstraße serbenseindliche Kundgebungen der kroatischen und moslemischen Jugend statt. Studenten zogen, die Volkshymnen singend und Hochrufe auf den Kaiser ausbringend, durch die Straßen und riefen: Nieder mit den Serben! Hinans mit ihnen! Wir brauchen diese Niederer nicht! Nieder mit den Feinden der Monarchie! Die Kundgebungen nahmen einen immer größeren Umfang an. Die Kroaten und Moslems bewarfen das Hotel Europa, Eigentum des serbischen Führers Jestaonovic, des Schwelgerwoters des serbischen Gesandten in Petersburg, Dr. Spalatowitsch, mit Steinen und geträumelten die großen Scheiben des Kaffeehauses. Zur Verstärkung der Polizei mußte Militär aufgeboten werden, das die Ruhe wieder herstellte.

Petersburg. Alle Zeitungen sprechen ihr Mitgefühl für den schwergeprüften Kaiser Franz Joseph aus. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Die öffentliche Meinung in Russland zählt den Erzherzog-Thronfolger nicht zu den Freunden Russlands, behauert aber tief die Tragödie. „Nesisch“ schreibt: Den serbischen Patrioten galt der Erzherzog als Verkörperung des zähen Dranges der Habsburgischen Monarchie nach der Vorherrschaft auf dem Balkan. Der Erzherzog sei als Opfer der nationalpolitischen Atmosphäre, die drohend Oesterreich von außen und innen umgibt. Der „Petersburger Kurier“ führt aus: Unglücklicherweise ist der Fürst von serbischer Hand gefallen, der in sich den Funken trug, an dem sich der europäische Brand entzünden sollte. Der Augenblick ist erschütternd für Europa, besonders für Oesterreich. Das Schicksal gibt Oesterreich Gelegenheit, den Kurs zu ändern, um viele Sünden gut zu machen, die es in den letzten Jahrzehnten begangen hat. Im Namen des Friedens und der Wohlfahrt Europas hoffen wir, daß die Tragödie einen Wendepunkt der Politik Oesterreichs und Europas bildet.

Alle für das „Nescher Tageblatt“ bestimmten Einwendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate etc.) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmmenthaber adressieren, sondern nur: „An das Niescher Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Verzügungen in der Veröffentlichung eintreten können.

Der Mann ohne Arme?

**Luft-Licht-Bad**  
am schönen Boetenweg  
gelegen  
täglich geöffnet.

**Zum Umzug**  
empfiehlt  
**Möbel- und Polster-  
möbel aller Art**  
in großer Auswahl zu  
denkbar billigsten Preisen.  
Reiherstraße v. 34 W. an.  
Pflanzhof von 65 W. an.  
**Möbelmagazin**  
**Oskar Moritz**  
Gröba, Schulstr. 7.

**Planosan**  
das moderne staubbindende  
**Fußboden-Wachöl**  
reinigt, desinfiziert und kon-  
serviert ohne zu glätten! Spar-  
sam im Gebrauch, daher billig!  
Pr. 1 Pfd. 50 J., 1 K. 1.00  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
Hauptstraße 69.

**Das Geheimnis**  
alle Hautunreinigkeiten u. Haut-  
ausschläge wie Pimples, Bläs-  
chen, Pickeln usw. zu vertreiben,  
besitzt in höchsten Wärdungen mit  
der echten  
**Stechenpferd-  
Carbol-Teerschwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co.,** Raddeburg  
5438 90 Pf. zu haben bei:  
**Stadt-Apothek,**  
**F. W. Thomas & Sohn**  
und **A. B. Hennicke;**  
in Gröba: **Apoth. Nahfeld.**

Warm zu empfehlen ist  
**Zucker's Patent-  
Medizinal-Seife**  
gegen unreine Haut, Nitesser,

**Pickel,**  
Knötchen, Pusteln usw. Spe-  
zial-Arzt **Dr. W.** (In drei  
Städten, a St. 50 Pf., W. 1.—  
u. W. 1.50.) **Daguzuckoo-  
Creme** (a 50 Pf., 75 Pf.  
ic.). In der **Stadtapothek,**  
in den **Drogerien A. B. Hen-  
nicke, Fr. Büttner, D. För-  
ster, Parfümerie F. Blum-  
menschein u. F. W. Thomas  
& Sohn, Seifenselbst.**

**Fa. Mariaheiner  
Dobhoff**  
ab Schiff, alle Sorten Brä-  
uere, Steinbohle, Schmiede-  
bohle, weisfällisch, Schmiede-  
bohle, Kapprehtleine aus  
Meuselwitzer Revier. Engl.  
Anthrazit. Grube u. Holz.  
Waggonladungen empfiehlt  
zum billigsten Engrospreis  
**Oscar Hantusch.**

**28 Jahre litt ich**  
an einem bläschenartigen  
**Gesichtsausschlag.**  
Ich wandte die verschiedensten  
Mittel vergeblich an. Durch  
Schaumauflage mit **Obers-  
meyer's Weid-herba-Seife**  
erzielte ich rasche Heilung. So  
schreibt Frau D. Gademann,  
Wiesbaden. **Herba-Seife** a St.  
50 Pf., 30% verhärtetes  
Präparat 1 Mt. Zur Nach-  
behandlung **Herba-Creme**  
a Tube 75 Pf., Glasdose Mt.  
1.50. S. b. i. a. Apotheken,  
Drogerien und Parfümerien.

**Stroggenstroh,**  
ca. 30 Str. verkauft  
**G. Heinig, Langenberg**  
am Bahnhof.

**Gebrauchter Kinderwagen**  
billigst zu verkaufen  
**Geiststr. 43, v.**

Der Mann ohne Arme?

**Nur noch 3 Verkaufstage: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.**

Am Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr ist unwiderruflich

# Schluß des Riesen-Massenverkaufs von Emailliewaren.

Neue Sendung eingetroffen.

Alles zum Ausschauen!

Kein Kaufzwang!

**Alle Sorten Haus- u. Küchengeschirre in grösster Auswahl**  
sollen zu bisher nicht dagewesenen niedrigen Preisen verkauft werden.

**Im Saale des Hotel Gesellschaftshaus in Riesa.**

Verkauf von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

**Emil Keller aus Bautzen.**

## Vereinsnachrichten

„Sängerkränz“, Morgen Dienstag abends 1/9 Uhr  
Uebungsstunde. Erscheinen aller Sänger erforderlich.  
**Homöopathischer Verein Riesa a. G.** Mittwoch, den  
1. Juli, 1/9 Uhr Versammlung im Kaiserhof. Vor-  
trag: „Die Blinddarmentzündung“. Aufnahme neuer  
Mitglieder. Gäste willkommen.  
**Kirchl. Vereine usw.** Vorzugskarten zu „Glaube und  
Heimat“ für Donnerstag bei **Rickner Franke.**  
**Deutsche Jugend.** Dienstag, d. 30. 6. 14, abends 1/9 Uhr  
im Heim: Erläuterungsvortrag über Glaube u. Heimat.  
**Männergesangsverein Gröba.** Donnerstag, den 2. Juli,  
abends 8 Uhr Generalversammlung.

**Ernte-Ledertuchschürzen**  
fertig und in Resten empfiehlt  
**Ernst Mittag.**

## Waldschlößchen Röderau.

Mittwoch, den 1. Juli, ladet zum  
**„Affenkränzchen“**  
freundlichst ein **Alfred Zentich.**

## Moderne Korsetten

weiß, mit Languette, Stäbe zum  
Herausnehmen, waschbar, rostfrei  
zu 2.50, 4.—, 4.50, 6.— M.  
mittellarbige praktische Gebrauchsformen  
zu 1.30, 2.25, 3.—, 4.25, 5.—, 6.—  
bis 12.— M.

**Gesundheitskorsetten,**  
Leibchen für Damen und Kinder

## Untertaillen

mit u. ohne Stäbe, große Auswahl

**Emil Förster**

Fa. Max Barthel Nachf.

**Bademäntel, Badeanzüge**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Ernst Mittag.**

## Sommer-Theater in Riesa

**Hotel Stern.**

Dienstag, den 30. Juni, abends 8.20 Uhr.

**Wiedermeier-Lustspiel.**

Reizend! Ueberall glänzende Kritiken! Reizend!

## Die Liebeslaube

Wiedermeier-Lustspiel in 3 Akten von **Benediz.**  
Donnerstag und Freitag:  
Große Novität: **Glaube und Heimat.**

Statt Karton.  
**Richard Jünger,** Postsekretär  
**Louise Jünger** geb. Böhme  
größen als Vermählte  
Ullendorf 29. Juni 1914. Gröba

Ihre heute in Hartha Sa. erfolgte Ver-  
mählung gestatten sich anzuzeigen  
**Max Steiger und Frau**  
Fanny geb. Kunze.  
Riesa, 29. Juni 1914.

**Paul Schuster**  
**Lisbeth Schuster** geb. Friedemann  
Vermählte  
Riesa, am 29. Juni 1914.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-  
nahme beim Heimzuge unserer Lieben Mutter,  
Schwieger- und Großmutter, Frau

## Amalie Auguste verw. Reinhardt

Gutsausgängerin in Ritsch  
sagen wir nur hierdurch unsern  
**herzlichsten Dank.**

Riesa, den 29. Juni 1914.

Die trauernden Kinder nebst Hinterbliebenen.

Der Mann ohne Arme?

**Damen-Handtaschen**  
**Damen-Geldtaschen**  
**Herren-Geldtaschen**  
**Taschen-Etuis**  
**Cigarren-Etuis**  
**Cigarotten-Etuis**  
**Plaidriemen**

empfiehlt in grösster  
Auswahl und billigst

**A. W. Hofmann,**  
Ecke Pausitzer- und  
Wettinerstr.

## Einmachegläser

mit u. ohne Verschluss  
billigst bei

**Georg Degenkolbe,**  
Hauptstraße 14.

Allerfeinste Matjesheringe,  
Sollheringe,  
Waltartartoffeln, 1/2b. 15 Pfg.  
Neue saure Gurken.

**P. Caspari, Delikatessen.**

Grösste Auswahl in  
**Fischkonserven.**

Alle dem Verderben aus-  
gesetzten Waren erhalten Sie  
selbst bei grösster Wärme  
tadellos frisch, da selbige stets  
in der Kälte liegen.

Gute Meier Pöhlunge,  
geräucherte Schellfische,  
große Speck-Ändern,  
allerfeinste Spidaale,  
zarter geräucherter Lachs  
heute frisch eingetroffen.

**P. Caspari, Delikatessen.**

## Schälgurken.

Morgen früh von 8—12  
Uhr verkaufe ich in meinem  
Geschäft 2000 Stück große  
frisch. Schälgurken ganz billig.  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Neue **Kartoffeln.**

Heute ist der erste Waggon  
neue Magdeburger Blau ein-  
getroffen, sehr gut kochend,  
empf. im ganzen u. einzelnen  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

## Sammel- stüdenzeuge

frisch, verkauft morgen früh  
**Bruno Schneider,**  
Bismarckstr. 59.

## Neue Vollheringe

empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**  
Neu angekommen:  
Reines deutsches

## Schweinefleisch

unter Garantie, nur von  
deutschen Landtschweinen,  
Pfd. 84 Pfg., mit 10% Rabatt,  
bei 5 Pfd. 76 Pfg. netto.

**J. I. Wittkale Nachf.**

**Bier!** Dienstag abend  
früh wird in der **Berge-  
brauerei Jungbier** gefüllt.

Morgen Dienstag

## Schlachtfest.

Ger. Speck, Pfd. 70, b. 5 Pfd. 65  
Pfg., frisch. Speck u. Schmeer,  
Pfd. 65, b. 5 Pfd. 60 Pfg., Weiß-  
fett ohne Griefen, Pfd. 80, b.  
5 Pfd. 75 Pfg., Brotensett, Pfd.  
60 Pfg., Buchsfeet, Pfd. 50 Pfg.

**B. Jäger, Wilhelmstr. 2.**

Der Mann ohne Arme?

Die heutige Nr. umfasst  
8 Seiten.

Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin die Herzogin von Hohenberg ermordet.

Serajewo. Während der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit der Herzogin von Hohenberg gestern vormittag durch die Straßen der Stadt fuhr, hat ein Individuum aus nächster Nähe aus einer Pistole auf die höchsten Herrschaften mehrere Schüsse abgefeuert. Beide wurden tödlich getroffen und verschied nach wenigen Minuten.

Erzherzog Franz Ferdinand ist bereits der zweite Thronfolger der österreichisch-ungarischen Monarchie, der einen gewaltsamen Tod findet. Sein Vetter, Kronprinz Rudolf, wurde am 30. Januar 1889 auf seinem Jagdschloß ermordet. Franz Ferdinand, der am 18. Dezember 1863 in Graz als ältester Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, eines Bruders des Kaisers Franz Joseph, geboren ist, hat mithin sein 50. Lebensjahr vollendet gehabt, als ihm die Mörderkugel erreichte. Am 1. Juli 1900 vermählte er sich morganatisch mit der Gräfin Sophie von Chotek, die am 1. Juli 1900 unter dem Namen Hohenberg mit dem Prädikat Fürstliche Gnaden in den österreichischen Fürstentum erhoben wurde und am 4. Oktober 1909 vom Kaiser Franz Joseph zur österreichischen Herzogin von Hohenberg mit dem Prädikat Hoheit ernannt wurde.

Erzherzog Franz Ferdinand widmete sich in früherer Jugend bereits dem Soldatenberuf, dem er mit Leib und Seele angehörte. Im Jahre 1884 wurde er Generalmajor, 1888 Stellvertreter des Kaisers im obersten Kommando der Armee. Er war Chef des königlich-österreichischen Manöverregiments Prinz August von Württemberg und stand in die suite des Kaiser-Franz-Grenadierregiments und der kaiserlich-deutschen Marine.

Mit dem Deutschen Kaiser verband den Erben der österreichischen Kaiserkrone eine langjährige Freundschaft, die erst kürzlich durch den Besuch des Kaisers auf dem Jagdschloß zu Ronopischt in ostentativer Weise unterstrichen wurde. Der Kaiser veräumte nie eine Gelegenheit, um dem Thronfolger und seiner Gemahlin seine Sympathie zum Ausdruck zu bringen.

Für die Stärkung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht ist der Thronfolger stets mit der ganzen Macht seiner Persönlichkeit eingetreten, und die junge Marine der Donaumonarchie kam als seine ureigenste Schöpfung angesehen werden. Erst in den letzten Wochen konzentrierte er wegen der Verstärkung der Flotten mit dem Vizeadmiral von Tirpitz, der den Deutschen Kaiser auf seinem Jagdschloß in Ronopischt begleitete. Der Thronfolger galt allgemein als das Haupt der sogenannten Kriegspartei. Sehr mit Unrecht, wenn er auch stets für die Großmachstellung der Donaumonarchie eintrat, so ist es doch einzig und allein seinem Eingreifen zu danken, wenn es im Jahre 1908 nicht mit Serbien und im vergangenen Jahre nicht mit Rußland zum Konflikt gekommen ist.

In der inneren Politik Oesterreichs galt der Erzherzog als Stütze der Aristokraten und des Tschekentums. Es ist richtig, daß er und seine Gemahlin außerordentlich fromm waren und zu den Führern der christlich-sozialen Partei enge Beziehungen unterhielten. Trotzdem war der

Thronfolger modern genug, um sich nie einseitig informieren zu lassen. Er verkehrte gern mit Männern der Wissenschaft und der Industrie, obgleich er seinen intimen Freundeskreis in den Kreisen hoher Militärs und der Hocharistokratie suchte. Dagegen war der Thronfolger ferndeutsch und die tschechischen Aspirationen, die man seiner Gattin nachsagte, fanden bei ihm nie Eingang. Auf seinen Gütern in Böhmen mußte ausschließlich deutsch gesprochen werden, trotzdem sie eine Insel im slavischen Sprachgebiet bildeten. Der Bewirtschaftung seiner Güter opferte er viel Zeit. Er war ein leidenschaftlicher Blumenfreund, der sich mit Liebe der Aufzucht neuer seltener Rosen widmete.

Besonders herzlich war das Verhältnis zu seiner Gemahlin und seinen Kindern. Nur mit großem Widerstreben hat er sich dazu bereisfinden lassen, für seine Nachfolgerschaft auf die Erbfolge zu verzichten.

Einzelheiten des Attentates.

Der Thronfolger und seine Gattin langten gestern morgen aus dem Badeorte Jidize in Serajewo an und begaben sich mit ihrem Gefolge in Automobilen nach dem Rathaus. Gegen 11 Uhr passierte der erzherzogliche Wagenzug die nach dem Rathaus führende Straße. Auf den Straßen hatte sich eine große Menge eingefunden, die das Erzherzogspaar ehrfurchtsvoll begrüßte. Plötzlich wurde gegen das Auto des Thronfolgers eine Bombe geworfen. Der Erzherzog erkannte rechtzeitig die Gefahr, sprang auf und schlug die Bombe zur Seite. Sie fiel hinter dem Auto zu Boden. Durch die Sprengstücke wurden eine Reihe von Personen aus dem Publikum sowie einige in den folgenden Autos fahrende Herren aus dem Gefolge des Erzherzogs schwer verletzt. Oberleutnant Graf Boos-Waldeck und Oberleutnant Merizzi, Adjutant des Landeshefens von Bosnien, die in dem dem Erzherzog folgenden Auto Platz genommen hatten, wurden leicht verletzt, während vier Zuschauer schwer verletzt wurden. Der Täter, der von den herbeieilenden Polizisten zu Boden geschlagen wurde, gab an, Gabrinovic zu heißen, Typograph von Beruf zu sein und aus Trebinje in der Herzegovina zu stammen. Der Thronfolger begab sich mit seiner Gattin, die er über den Vorfall beruhigte, nach dem Rathaus, wo der Bürgermeister von Serajewo in einer Ansprache seiner Entrüstung über das jeige Attentat Ausdruck verlieh. Der Erzherzog ließ durch einen der ihn begleitenden Offiziere sich nach dem Verbleib der Verletzten erkundigen und bestieg dann mit seiner Gattin das Auto, um die im Programm vorgesehene Rundfahrt durch die Stadt zu beendigen.

Raum hatten Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin das Auto bestiegen, als sich aus der Menge ein junger Mensch an den Wagen drängte und ihn die zuschüßenden Polizisten daran hindern konnten, rasch mehrere Schüsse auf den Erzherzog und die Herzogin von Hohenberg abgab. Erzherzog Franz Ferdinand stürzte, durch einen der Schüsse ins Gesicht getroffen, blutüberströmt zusammen. Die Herzogin, die sich laut schreiend im Auto erhoben hatte, erhielt einen Schuß in den Unterleib und stürzte über ihren schwerverwundeten Gemahl. Das Gefolge bemühte sich sofort um die Schwerverletzten und sowohl der Erzherzog wie seine Gattin wurden in rasendem Tempo

nach dem Konak gebracht. Auf dem Wege dorthin verließ der Erzherzog bereits, während die Herzogin wenige Minuten später ihr Leben aussauchte. Der Täter, der die tödlichen Schüsse abgefeuert hatte, konnte von den Wachmannschaften nur mit Mühe der Wut des Volkes entziffen werden, das ihn zu Lynchversuchen. Er ist ein 17-jähriger Gymnasiast der 8. Klasse, der kurz vor der Maturitätsprüfung steht, namens Prinzip, serbischer Abkunft aus Gradowo, an der serbischen Grenze in Krain gebürtig.

Aus Serajewo wird ferner noch folgende Meldung über das Attentat verbreitet: Als das Auto des Erzherzogs die Mitte des Weges zwischen dem Rathaus und dem Konak zurückgelegt hatte und an der Ecke der Franz-Joseph-Straße und dem Appel-Kai angelangt war, sprang plötzlich ein junger Mann, der bisher ruhig in der ersten Reihe gestanden hatte, auf das Trittbrett des Wagens und feuerte drei Schüsse auf den Thronfolger und seine Gemahlin ab. Der Erzherzog soll der einen Wurf nach einem Schuß in die Schäfte erhalten haben, während nach einer anderen der erste Schuß schlug und der zweite die Halsschlagader des Thronfolgers durchbohrte. Auch über die tödliche Verletzung der Herzogin lieferten zwei Berichte. Der eine besagt, daß die Herzogin in den Unterleib getroffen wurde, während nach einem anderen der Schuß durch das Herz gegangen sein soll. Der Thronfolger und seine Gattin sanken blutüberströmt in den Fond des Wagens zurück, der darauf in fünf Minuten den Weg bis zum Konak in rasendster Fahrt zurücklegte. Der Chauffeur und der Leibjäger trugen dann mit Hilfe der Leibwache die beiden Körper in die Gemächer des Konaks. Mehrere Ärzte, darunter der Chef des Landesphysikats, waren zugegen, aber die ärztliche Hilfe kam zu spät. Der Erzherzog muß wenige Minuten nach dem tödlichen Schusse verschieden sein, während die Herzogin, die bei der Ankunft im Konak noch Lebenszeichen von sich gegeben hatte, nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ihren Geist aufgab.

Der offizielle Bericht.

Offiziell wird über das Attentat folgender Bericht ausgegeben: Als der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin sich gestern vormittag zum Empfang nach dem Rathaus begaben, wurde gegen das Auto eine Bombe geschleudert, welche der Thronfolger mit den Armen zurückstieß. Nachdem das erzherzogliche Auto passiert war, explodierte die Bombe und die im nachfolgenden Auto befindlichen Herren Graf Boos-Waldeck und Flügeladjutant Merizzi sowie sechs Personen vom Publikum wurden schwer verletzt. Der Attentäter ist ein Typograph namens Gabrinovic aus Trebinje. Nach dem verüblichen Empfang im Rathaus setzte der Thronfolger und seine Gemahlin die Rundfahrt durch die Stadt fort. In der Nähe des Rathauses feuerte plötzlich der Gymnasiast der 8. Klasse Prinzip aus Gradowo mehrere Pistolenkugeln auf das erzherzogliche Paar. Der eine Schuß traf den Thronfolger in den Kopf, der andere seine Gemahlin in den Unterleib. Beide wurden sterbend nach dem Konak gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlagen. Die beiden Attentäter wurden verhaftet. Die erbitterte Menge hat die beiden Täter nahezu gelynchet.

Der Kampf um das Testament.

Roman von Carola v. Gynatten. 33

„Bisher ist's Dir immer gegangen wie n'er Kage, die auf alle Biere fällt, wenn sie vom Dach tollert, 's kann aber auch mal anders kommen. Darum aufgepaßt und pariert! — Deinen Goldkram hab' ich noch und werd ihn auch nicht verkaufen. Lebe wohl.“

Szarolta und Hornbostel begleiteten den Knecht bis zur Tür, dann sagte Herr Ludwig, wieder ins Zimmer zurückkehrend: „Jetzt wären wir also frei zu tun, was uns beliebt, ohne daß uns einer dreinreden kann, und das ist viel wert, es ist sogar die Hauptsache. Nun fragt es sich aber, ob Du damit einverstanden bist, daß ich Dein Vormund werde?“

„Ja, wo Juhara, Gegenwart nicht mehr einengend wirkte, ließ Szarolta ihren Empfindungen das Wort, und sie plauderte alles heraus, was sie dachte und fühlte, in einem Atem lachend und weinend.“

ist's genug, wenn Du die Augen aufmachst und Dir's Leben anschaut, wie's ist, denn das weißt Du noch nicht. Durch die Guckfenster einer Fräulein-Benken gesehen, hat's ein ganz anderes Gesicht, als in Wirklichkeit. Bist Du musikalisch?“

„Ich spiele ein wenig Klavier, aber nicht bedeutend und große Freude habe ich auch nicht daran.“

„Und was für Klänge treibst Du sonst, zeichnest, malst Du?“

„Nein, stotterte Szarolta und wurde dabei so rot, daß es Herrn Ludwig auffiel.“

„Wie kommt das, hattest Ihr keinen derartigen Unterricht?“

„Doch —“

„Nun!“

„Ich — ich habe nicht mitmachen dürfen.“

„Hat es Dein Vater nicht gewollt?“

„In Szaroltas Kopf wirbelte es. Die Lehrerin und Fräulein Erseuge hatte jede Zeichnung von ihr, so weit sie sie gesehen, als „unglaublich schlecht“ bezeichnet. Wie nun, wenn sie trotz ihres eigenen gegenteiligen Empfindens recht gehabt hätte? Durfte sie Künstler sehen lassen, was selbst zwei Schulmeisterinnen so scharf getadelt hatten? Würde man sie nicht auslachen?“

„Und die Furcht vor dem Ausgelachtwerden war so groß, daß sie schweren Herzens erwiderte: „Man hat mich vom Zeichenunterricht ausgeschlossen, weil ich nichts Rechtes zustande brachte.“

„So. Nun, das ist weiter kein Unglück; es wird sich schon etwas finden, woran Du Freude hast.“

„Was in den folgenden Augenblicken über ihre Lippen kam, wirkte sie wohl selbst nicht recht. Nur den momentanen Eingebungen, dem in ihre glühenden Blutsgefäße folgend, waren es keine überlegten, dafür aber trotz ihrer Zerkissenheit, warme, aus dem Herzen kommende Worte. Jetzt fand sie endlich Mut, einer sie fortwährend beschäftigenden Frage Ausdruck zu geben: „Nicht wahr, Herr Ludwig, Sie sind mein Weihnachtsmann — es kann's ja kein anderer sein?“

Hornbostel sagte weder ja noch nein, er drückte nur Szaroltas Hand, die wieder die Arme um seinen Hals schlang, ihn herzhalt auf beide Waden küssend.

„Das kann sich unsereiner schon gefallen lassen!“ sagte er, sie von sich haltend und voller Freude betrachtend.

„Ich will Dir nun aber was sagen, Kleine, wenn sich ein so nettes, junges Mädel darauf kapriziert, alle Durstigen meiner Sorte abzubuffeln, so muß es zum allerwenigsten Onkel zu ihm sagen, 's heißt also in Zukunft Onkel Ludwig! — Verstanden?“

„Ist nicht schwer zu verstehen, Onkel Ludwig!“

„Bravo! Komm, ich will mit Dir zu Fräulein Franke, damit sie Dich endlich kennen lernt. Ohne die Komitessierung im Künstlerhaus hätte ich Dich schon gestern hinausgeführt.“

Hornbostel stieg mit seinem Schlingling zwei Treppen nach dem sogenannten Atelierstock hinauf, in dem sich drei in einer Reihe liegende Türen befanden, deren jede eine Visitenkarte trug, die Jungänge zu eben so vielen Kunstwerkstätten.

Das Franke'sche Atelier war das Letzte in der Reihe, ein großer, nur von einem hohen und breiten Fenster nach Norden erhellter Raum, den Hornbostel nach flüchtigem Anklopfen ohne weiteres betrat. Szarolta vor sich hergehend

Arme? ... chen ... lligst ... und ... ter ... luf ... be. ... eringe, ... 15 Pf. ... ten. ... essen. ... in ... och. ... n aus- ... ten Sie ... Wärme ... ge stets ... en. ... unge, ... fische, ... dern, ... nalt, ... Kacke ... offen. ... leffen. ... en. ... 8-12 ... meinem ... große ... gbilig. ... tr. 39. ... Neue ... n. ... Waggon ... ue ein- ... tohend, ... gelnem ... tr. 39. ... l= ... en früh ... der, ... unge ... gel. ... en: ... malz ... von ... ninen, ... Rabat, ... netto. ... abend ... ttwoch ... Berg- ... gefüllte. ... t. ... 3 Pf. 65 ... Schmer, ... Wirt- ... 80, b. ... eit, 3 Pf. ... 50 Pf. ... ntr. 2. ... Arme? ... nfabt

Die Attentäter.

Der Attentäter Gavrilo Princip ist 19 Jahre alt und aus Gradowo gebürtig. Er gab bei seinem Verhöre an, schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgend eine hohe Person aus nationalistischen Motiven zu töten. Er hat seinen Plan auf die Vorbereitung des Erzherzogs auf dem Appell-Platz gewartet, und als das Automobil auf der Rückkehr beim Einbiegen vom Rathaus in die Franz-Josephs-Gasse die Fahrt verlangsamte, mußte, den Anschlag ausgeführt. Einen Augenblick habe er gegögert, da auch die Herzogin von Hohenberg sich im Automobil befand, dann aber rasch zwei Schüsse abgegeben. Er leugnet, Komplizen gehabt zu haben. Auch der 21 jährige Typograph Rebecica Gabrinovic, dessen Bombenanschlag misslungen ist, erklärte, keine Komplizen gehabt zu haben. Er trug beim Verhöre ein sehr zynisches Wesen zur Schau. Gabrinovic war nach dem Attentat in den Wilschakausch Gefängnissen und suchte zu entfliehen. Wachleute und Personen aus dem Publikum sprangen ihm jedoch nach und nahmen ihn fest. Wenige Schritte vom Schauplatz des zweiten Attentats wurde eine unwirksam gebliebene Bombe ausgefunden. Sie dürfte von einem dritten Attentäter weggeworfen sein, nachdem er gesehen hatte, daß der Anschlag Princip's gelungen war. Princip erklärte, er habe längere Zeit in Belgrad studiert. Gabrinovic erklärte, die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad erhalten zu haben, dessen Namen er nicht kenne.

Ein Verhör.

Die Erregung in Kroatien und Bosnien unter den dort wohnenden Serben gegen die österreichische Herrschaft ist nicht erst jüngsten Datums. Seit einigen Jahren bereits hat sich der Fanatismus der dortigen Serben in einer Reihe von Attentaten geltend gemacht. Wegen die österreichische Herrschaft besteht ein förmliches Reg von Verschöner-Komitees und von Zeit zu Zeit gelang es der österreichischen Behörde, Verschönerungen aufzuheben, bevor sie zur Reise gelangten. Die großserbische Agitation, die durch die Ereignisse in Albanien neue Nahrung erhielt, war in Wiener politischen Kreisen bis in die kleinsten Einzelheiten bekannt. Die Reise des Thronfolgers vollzog sich unter den größten Vorsichtsmaßnahmen. Ueber 1000 Gendarmen waren aus allen Teilen des Landes in Serajewo zusammengeschoben. Die Spalier bildenden Truppen hielten die Zivilisten in respektvoller Entfernung von dem Wagenzuge des Erzherzogs. Die Polizei hatte die Anordnung getroffen, daß die mit Blumen geschmückten Balkons unbesezt blieben und auch der Blumenschmuck entfernt werden, um Niemandem als Hinterhalt zu dienen. Der serbische Gesandte in Wien hatte den Thronfolger vor dem Eintritt seiner Reise gewarnt, doch der Thronfolger hatte ihm erklärt, daß ihn derartige zwar wohlgemeinte Ratsschläge von der Erfüllung seiner Pflicht nicht abhalten könnten. — Der Polizeichef von Serajewo hatte nach dem ersten Bombenattentat den Erzherzog gewarnt und gebeten, nach dem Konal zurückzukehren, um einer neuen Gefahr zu entgehen. Der Thronfolger hatte jedoch auf Durchführung des Programms bestanden. Beim Verlassen des Rathauses rief der Polizeichef nochmals aus und bat, wenigstens einen anderen Weg, als den ursprünglich festgelegten, zu nehmen. Der Thronfolger weigerte sich aber auch diesmal, dem Räte Folge zu leisten, um, wie er sagte, keine Feigheit zu zeigen.

Die Trauer in Serajewo.

Sobald die Nachricht von dem Hinscheiden des Erzherzogs und seiner Gemahlin bekannt geworden war, wurden in Serajewo alle Fahnen auf Halbmast gesetzt. Die Trauer in der Stadt ist allenthalben außerordentlich. Das Landtagspräsidium richtete sofort an die kaiserliche Kanzlei ein Telegramm, worin dem Schmerze und der Entrüstung der gesamten Bevölkerung über die ruchlose Tat Ausdruck gegeben und dem Kaiser die unerschütterliche Treue und Ergebenheit an das Herrscherhaus versichert wird. Um 4 Uhr nachmittags fand eine Trauer-

führung des Gemeinderats statt. Für 6 Uhr war der Landtag zu einer Trauerfeier einberufen worden. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Nach dem ersten Attentat, bei dem der Flügeladjutant Oberleutnant von Nerzigi am Hals verwundet wurde, ließ der Erzherzog das Automobil halten. Nachdem er erfahren hatte, um was es sich handelte, fuhr er nach dem Rathaus. Dort erwarteten ihn die Gemeinderäte mit dem Bürgermeister an der Spitze. Der Bürgermeister wollte eine Ansprache halten. Als er sich hierzu anschickte, sagte der Erzherzog in scharferm Tone zu ihm: „Herr Bürgermeister, da kommt man nach Serajewo, um einen Besuch zu machen, und man wirft auf einen Bomben. Das ist empörend!“ Nach einer Pause sagte er: „So, jetzt können Sie sprechen.“ Der Bürgermeister hielt dann eine Ansprache an den Erzherzog, der hierauf erwiderte. Das Publikum, das inzwischen von dem Attentat erfahren hatte, brach in begeisterte Jubelrufe auf den Erzherzog aus.

Eintreffen der Nachricht in Jtal.

Die Nachricht vom Wichen des Thronfolgers und der Herzogin von Hohenberg hat in Jtal große Bestürzung hervorgerufen und die tiefste Anteilnahme auch für Kaiser Franz Joseph erweckt. Als dem Monarchen die Tat mitgeteilt wurde, weinte er und brach in die Worte aus: „Entsetzlich! Entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben! Der Kaiser zog sich hierauf in seine Gemächer zurück. Sämtliche Veranstaltungen und Theateraufführungen wurden sofort nach dem Bekanntwerden der Trauernachrichten abgesetzt. Die Waise des Kaisers nach Wien wurde endgültig auf heute früh 6 Uhr festgesetzt.

Eindruck der Nachricht in Wien und Kiel.

Die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gattin wurde gerüchtweise mittags in Wien gemeldet, fand jedoch zuerst keinen Glauben. Seitens der Behörden wurde die Bestätigung getroffen, daß bis zur offiziellen Bestätigung der Meldung der Telefon- und Telegraphenverkehr einzustellen sei.

Nach einer weiteren halben Stunde traf die offizielle Bestätigung der Trauernachricht ein, die in Wien bald bekannt wurde und dort das größte Entsetzen erregte. Auf den Straßen bildeten sich erregte Gruppen, die das Ereignis leidenschaftlich diskutierten. In Belvedere, in der Prinz-Eugen-Straße trafen kurze Zeit nach dem Bekanntwerden der Nachricht bereits die ersten Kondolationsbesuche ein.

Die erste Nachricht von dem Unglück traf von dem deutschen Konsul in Serajewo auf der Hohenjollern ein. Der Chef des Marinekabinets Admiral von Müller begab sich sofort auf dem Verkehrsboot Hulda in See und rief dem Kaiser, welcher sich auf Meise befand, die Nachricht auf die Jagd hinüber. Der Kaiser brach die Regatta sofort ab, trotzdem der Meteor einen Vorsprung von 15 Minuten hatte. Die andern Jagden sind diesem Beispiel gefolgt. Der Kaiser hat dem Kaiser Franz Joseph schon von See aus seinen Schmerz telegraphisch ausgedrückt. Die Kaiserin ist aus Grünholz in Kiel eingetroffen und hat sich an Bord der „Hohenjollern“ begeben. Der Kaiser und die Kaiserin reisten heute früh 8 Uhr 50 Min. nach Wilhelmshafen, wo die Ankunft um 3 Uhr erfolgte. Die Regatten erleiden keine Unterbrechung, doch dürften die Festlichkeiten erhebliche Einschränkungen erleiden.

Der neue Erzherzog-Thronfolger

Nicht zum lächlichen Königshause in naher Beziehung. Es ist der Erzherzog Karl Franz Joseph, der Sohn des 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto Franz Joseph und der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen. Er wurde am 17. August 1887 in Perfenbeug geboren, wird also demnächst sein 27. Lebensjahr vollenden. Er ist seit 1911 mit der Prinzessin Jita von Bourbon und Parma vermählt. Beider Ehe entsprossen bisher zwei Söhne. Weitere Meldungen unter Neuzeit Nachr. u. Telegramme.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Bismarckrede des Kaisers. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ geht in ihrem Wochenrückblick noch einmal auf die Regattarede des Kaisers mit ihren Erinnerungen an Bismarck ein. Sie meint, zu selbstfälligen Kommentaren bleibe der klare Sinn der Kaiserrede seinem Anlaß. Furchtloses Kraftbewußtsein, gegründet auf der sorgfältigen Verwirklichung der Gesamtleistung der Nation für die vaterländischen Aufgaben, so wolle der Kaiser das Wort verstanden wissen; keineswegs aber wolle er Chauvinismus predigen. Das offizielle Blatt beschäftigt sich dann des längeren mit dem Chauvinismus und kommt zu dem Schlusse, dem Chauvinismus sei die deutsche Nation noch wie vor abhold. Trotzdem würden manche Entgleisungen dazu benutzt, dem Auslande einen zu allen Auskehrungen läßigen Chauvinismus vorzujuden. Zum Beweise führt die „Norddeutsche“ eine jüngst von einem inaktiven deutschen Admiral in Basel gehaltenen Rede an. Sie spielt damit auf Äußerungen des Vizeadmirals Bezug an, in denen sich dieser eifrige Förderer unserer Flottenbewegung sehr offen über die Maßlichkeiten und den Verlauf eines englisch-deutschen Zukunftskrieges erging. Diese „in jeder Beziehung“ unpolitischen Betrachtungen seien, so meint das Blatt, in das Arsenal deutschfeindlicher Propaganda übergegangen. Und deshalb hätten wir mehr als andere Nationen Anlaß, darüber zu wachen, daß uns durch Äußerungen, die unter den Begriff Chauvinismus fallen, kein Nachteil erwachse.

Die Bedeutung des englischen Flottenbesuchs in Kiel. Die „Weser Zeitung“ bringt heute in einer Depesche folgenden Kommentar zu dem Besuch des englischen Geschwaders in Kiel: „Der englische Flottenbesuch kann nicht auf das Konto haben der deutschen Politik geschrieben werden. Die Enttäuschung ist größer als die Freude. Der Besuch des englischen Geschwaders in Kiel ist von Kaiser Wilhelm ganz allein beschlossen worden. Er hat seinen Wunsch der englischen Regierung mitgeteilt, die natürlich sofort zustimmte. Aber Kaiser Wilhelm hat die Einzelheiten des Besuchs nicht festlegen können. Er rechnete auf die Gegenwart Winston Churchills, der aber schiedte wieder vor dem Einbruch zurück, den seine Gegenwart in Kiel machen würde, und ist daher nicht gekommen. Dies war die erste Unannehmlichkeit für den Kaiser. Die zweite ist bedeutend schlimmer. Wenn die englische Flotte ausschließlich nach Kiel gekommen wäre, so wäre dies ein großer Erfolg für die deutsche Politik gewesen. Die englische Flotte getreuete sich aber im Gegenteil über die ganze Ostsee nach Reval, Ropenhagen, bis nach Norwegen. Auf diese Weise ist unter den geschickten und unerbittlichen Händen der englischen Diplomaten die politische Manifestation zu einem bloßen Höflichkeitbesuch herabgesunken. Ja, wenn irgend einer der Empfänger internationale Bedeutung hat, so ist es nicht der von Kiel, sondern derjenige von Reval.“

Frankreich.

In Paris war bekanntlich erklärt worden, daß Frauen der Zutritt zu dem Gerichtssaale, in dem der Caillaud-Prozess verhandelt werden wird, untersagt werden würde. Diese Nachricht war mit gleichem Genugtuung aufgenommen worden, um so größer ist nun das Entsetzen, das eine Notiz des „Matin“ hervorruft. Danach ist diese erste Erklärung unrichtig und den Damen wird der Zutritt zu dem Prozeß gestattet sein.

Türkei.

Die Hellenen erklären sich von der Mitteilung der Florie, sie habe sich demütigt, die Ordnung in Thragien und Kleinasien wieder herzustellen und habe begonnen, die vertriebenen Griechen in Kleinasien wieder anzusiedeln, befreit. Die griechische Regierung erklärt ferner, sie wolle den Vorschlag der Florie, die Bevölkerung und deren Eigentum auszutauschen, annehmen. Daß ein solcher Vorschlag, der uns Westeuropäern einigermaßen wunderbar erscheint, in der Tat die Nationalitätenkrawalle zwischen

Der Kampf um das Testament.

Roman von Carola von Gynatten.

Im Augenblick befand sich niemand darin, als Rafael Mayerstein, der mit übergeschlagenen Beinen in einer Diwanette lehnte und die Rauchwolken aus einer thürnen Stummelpfeife blies. Bis auf den Hut trug er den gleichen Anzug wie am Morgen. Sein ziemlich langes, etwas krauses Haar hing wie in die Stirne.

Er sprang auf und ließ sich die Pfeife aus dem Mund nehmend, vor Sjarolta auf ein Knie nieder. „Ich hab' die meiner erpöhlten Herrin!“ rief er pathetisch und deutete die Hand an die Brust.

Sjarolta war eben so erschreckt wie verwirrt über diese seltsame Begrüßung. Hornbofel sagte scherzend, doch mit einer leichten Beimischung von Spott und Ernst: „Machen Sie mir das Kind nicht konfus, Mayerstein! Es ist noch zu jung und zu unerfahren, um Ihre Pöffen nach Gebühr zu würdigen!“

So hieße ich mich dem Fräulein als Bekker an. Wenn jemand, so bin ich die geeignete Persönlichkeit, andern die Welt zu zeigen, wie sie ist: ebenso miserabel wie dreulich!

„Sie haben das Recht, sich zu beklagen!“ rief Herr Ludwig lachend.

„Fällt mir gar nicht ein, es zu tun. Berechtigte! Mit mir verfährt die Welt anständig, weil ich ihr den Damm auf's Auge drücke, will sagen, mich nicht so viel um die Pflichten und ihre Simchen schere!“

Hornbofel war indessen vor ein schon vorgeschicktes Stilleben auf einer Stoffeise getreten und sagte: „Schön, sehr schön! Damit könnte sie etwas machen, sollte man meinen.“

„Hätte das Mädel Ohren, um zu hören, sie würde schon längst etwas „gemacht“ haben!“

„Hat sie ja auch.“

„Ja, bei den Kritikern der strengen Schule, denen die Zeichnung alles ist. Das Publikum aber schreit nach Farbe, nach etwas Besonderem, wenn es auch nur etwas besonders Wunderliches ist, und dafür hat die Gertrud nichts übrig. Wenn gehen die Leute an ihr vorbei.“

Die Herren vertieften sich in eine Erörterung über das

Frankische Bild, die mit technischen Ausdrücken so reich gespickt war, daß Sjarolta nur wenig davon verstand. Sie zog es daher vor, sich im Atelier umzusehen.

Von August oder künstlerischer Dekoration nicht die Spur. An den kahlen, grünlichen Wänden hing eine Anzahl Zeichnungen, einige farbenfroh und zwei Oelgemälde in breiten Rahmen, die namentlich durch Korrektheit und edle Strenge der Linien bemerkenswert waren. An Wänden und Geräten war nur das Notwendigste in einfachster Beschaffenheit vorhanden. Reich konnte Gertrud Franke nicht sein.

Nach einer Weile trat Sjarolta an den Zeichentisch, auf dem zwei große Bogen Papier, mit „Wangen“ angeheftet lagen. Sie betrachtete sie in steigender Verwunderung. Auf dem einen Bogen bemerkte man eine Aquarellmalerin (ander ausgeführte Ballrode, auf dem andern ein krauses schwarzes Strichgewirr, mit Zahlen bezeichnet, das ihm das Ansehen eines Schnittmusters gab.

Sie stand noch immer über den Tisch gebeugt, als die Künstlerin geräuschlos hereinkam, ein etwa einjähriges Kind auf dem Arm, ohne von den Anwesenden bemerkt zu werden. Sie trat auf den Fußstapfen an Sjaroltas Seite, deren Gedanken mühelos aus dem jungen Gesichtchen heraus zu lesen waren, und sagte gedämpften Tones: „Ja, kleines Fräulein, Ihre Augen tragen nicht, es ist ein Ballkeid und der Schultüben dazu. Mit der Kunst hat es freilich wenig zu tun, aber es bringt das tägliche Brot! Und das muß man doch ebenso haben, wie man seine Miete und seine Steuern bezahlen muß, nicht wahr?“

Sjarolta war heftig zusammengedrückt und wurde sehr verlegen, als sie sich von der Künstlerin anreden hörte. Sie stand stumm vor dem großen, bleichen Mädchen, an dem nichts schön war, als die breite, leise Seiten und die ersten, ausdrucksvollen Augen vom dunkelsten Braun.

Gertrud Franke kam ihr freundlich zu Hilfe mit der Frage, ob sie sich für die Malerei interessiere.

„Unherordentlich, Fräulein!“ erwiderte sie, froh, eine freie, rasche Antwort geben zu können.

„Sie malen wohl selbst, fast alle Pensionistinnen malen?“

„Ich nicht — ich — ich wurde vom Zeichenunterrichte dispensiert.“ entgegnete das junge Mädchen mit Ueberwinnung.

Wenn doch nur nicht alle Leute nach ihren Reichentümern fragen wollten!

„Wegen Ueberfülle an Talent!“ scherzte Rafael Mayerstein.

„Nein, aber wegen Mangel an Talent!“ erwiderte sie lachend.

„O!“ und der Künstler schlug die Hände zusammen. „Können Sie sich mit mir, Fräulein Sjarolta. Mich hat man zwar nicht gerade hinausgeschmissen, jedenfalls aber hätte man es mit Vergnügen getan, wenn es in einer Wunderschule so glatt glüge, wie in einem Fräulein-Institut, dafür war mir aber stets die schlechteste Note, die es gab, viel sicherer als der Wed zum Morgentkaffee. Mein Vater hielt sich für einen großen Pädagogen und handelte unentwegt nach dem Grundsatz: „ein leerer Magen — ein aufnahmefähiger Kopf!“ So oft ich also mit meiner in fast allen Fächern gleich glanzvollen Leistungen anrückte, stellte er es meinem Belieben anheim, mir den Wed zum Kaffee hinzuzudenken.“

Des jungen Mädchens Herz schlug höher. Wenn es einem erfolgreichen Künstler in der Schule ebenso schlecht ergangen — dann — dann —

„Geute könnte so etwas nicht mehr vorkommen!“ warz die Franke ein.

„Das künftige Ihnen Ihre treuer Autoritätsglaube zu, Gertrudchen!“ spöttelte Mayerstein.

„Daß Sie jede Autorität mißachten, ist uns allen längst bekannt!“

„Ich glaube an meine eigene Autorität und bestude mich wohl dazu.“

„Freuen Sie sich, kein Talent zu haben!“ sagte die Mayerstein zu Sjarolta. „Das Gegenteil ist eher ein Unglück als ein Glück, denn zum Vohr für die Lebenshingabe reicht die Kunst den meisten von uns kaum hinreichend trocken Brot.“

„Auch das kann ich nicht gelten lassen,“ widersprach Mayerstein lebhaft. Die Kunst verfährt nur mit jenen so unanständig, die keine bessere Behandlung verdienen. Das sind die Fischer von Gottes Gnaden und die unselbständigen Geister, die den Kopf mit sich weiter schleppen, den man ihnen mit der Versicherung angehängt, er sei der Ueberseligmacher! Wir haben sie dieses Jähplein nie solide an die Bretter gesteckt können!“

Osmanen und Hellenen aus der Welt schaffen könnte, wird er nur richtig durchgeführt, ist nicht abzusehen. Aber ob er richtig durchgeführt wird, das ist eine andere Frage. Orientalische Völker haben im allgemeinen kein großes Geschick, Auswanderungen zu leiten; es fehlt ihnen dafür an Erfahrung wie an Ehrlichkeit, endlich auch an den nötigen Verkehrsmitteln. Eine solche Massen- und Auswanderung würde darum sicherlich ein Elend der Völker sein, das sich nicht vermeiden lässt. Die nahe man aber mit solchen Beschwerden einem Kriege kommen kann, das haben gerade die letzten Wochen türkisch-griechischer Beziehungen gezeigt und deshalb ist unsere Befriedigung über die griechische Befriedigung nur eine sehr bedingte.

**Russland**

Aus Jarigyn wird gemeldet, daß die Gebäude der neuen Geschützfabrik schon unter Dach gebracht sind. Im Auslande wurden für 10 Millionen Rubel Maschinen bestellt. Der Dampfhammer soll der größte der Welt sein. Die demnächst stattfindende Einweihung der Fabrik wird im Verein des Jarenpanzes und zahlreicher Vertreter der Regierung erfolgen.

**Amerika**

Der Hausarzt des Expräsidenten Theodore Roosevelt, Dr. Alexander Lambert, hat Roosevelt vorgeschlagen, einer eingehenden Untersuchung unterzogen und festgestellt, daß der Gesundheitszustand des Expräsidenten auf das schwerste erschüttert ist. Roosevelt trägt die Keime der Malaria in sich und leidet außerdem an übergroßer nervöser Reizbarkeit. Er wird sich auf Rat des Arztes auf ein Vierteljahr ganz zurückziehen und eine Kur gebrauchen.

**Albanien**

In Albanien geht eben aherhand vor, das die Lage doch unter Umständen klären kann. Die Mächte haben in Durazzo sich zwar noch wie vor ziemlich einflusslos und dazu noch uneinig. Das Ministerium hat demissioniert. Aber diesen Herren wird schließlich niemand eine Träne nachweinen. Da es abgewirtschaftet hat, tritt aber die Notwendigkeit immer stärker an Europa heran, sich der albanischen Dinge anzunehmen. Und das kann allerdings zu einer Klärung führen. Schon lange haben ja die Aufständischen England um die Vermittlung ersucht, und der englische Oberst Phillips hat sich von Statur aus in das Rebellenslager von Schial begeben. Möglicherweise verbinden die Rebellen mit der Bitte um englische Vermittlung Hintergedanken, möchten vielleicht Zeit gewinnen, oder doch auch sehen, wie die europäische Einigkeit sich bewährt, da eine europäische Macht die Schiedsrichterrolle spielt. Aber jedenfalls ist Europa, wenn auch nur in einem feiner Wieder jetzt unmittelbar interessiert an dem Ausgang der Vermittlungsfaktion und das schafft doch auch günstigeren Boden für eine militärische Aktion, falls Oberst Phillips nichts erreichen sollte. Denn scheitert der englische Oberst, so erhebt sich von selbst die Frage, was Europa nun tun wird und da kann es sich doch kaum auf „nützlich Juridewellen“ beschränken, so wenig auch die Franzosen von der Aussicht auf ein internationales Einschreiten durch Bildung einer Militz unter europäischen Führern erfreut sind. Eine solche Militz ist gewiß kein Ideal, aber immer noch besser, als wenn der Wildhauer Gurtschner und Ricciotti Garibaldi einen Privatkrieg im Balkanland beginnen.

Mit Bezug auf die durch den Wildhauer Gurtschner erfolgte Anwerbung von Freiwilligen für Albanien wird der offizielle Korrespondenz Wilhelm von informierter Seite mitgeteilt: Die Anwerbung von Freiwilligen für andere als kaiserlich österreichische Kriegsdienste ohne besondere Bewilligung der Regierung ist nach § 92 des Strafgesetzes verboten. Eine solche Bewilligung wurde

seitens der Regierung nicht erteilt, weshalb die Werbetheilnahme von den Behörden verboten wurde. Selbstverständlich werden die Behörden auch Vorfrage treffen, daß nicht etwa die bestehenden wehrrechtlichen Vorschriften von den werbetheilnehmenden Angehörigen der Monarchie verletzt werden. — Abends teilte das Verbotkomitee der Korrespondenz Wilhelm mit, daß die für Sonnabend angelegte Abreise des ersten Zuges der Freiwilligen durch das Verbot verhindert wurde. — Der Architekt Gurtschner erklärte in der Wiener Neuen Presse, daß er nach dem Vollzeiterbot der Anwerbung für Albanien die Sache noch nicht verloren gebe. Er will abwarten, ob es nicht gelingt, einen Ausweg zu finden, der den Transport der Freiwilligen nach Durazzo ermöglicht, ohne daß das Strafgesetz verletzt wird. Vorläufig müsse er sich jedoch fügen und die Werbearbeit einstellen.

**Aus aller Welt.**

**Paris:** In Palma de Mallorca ist in einer großen Spinnerei ein Kessel explodiert. Im Augenblick, als die Arbeiter in die Fabrikräume traten, stürzte infolge der Explosion ein Teil des Gewölbes zusammen und begrub sämtliche Arbeiter unter den Trümmern. Zur Vergung der Verletzten wurde eine Abteilung Truppen herbeigerufen. 17 Tote und 17 Schwerverwundete konnten bis jetzt geborgen werden. Man befürchtet, daß die übrigen Arbeiter sämtlich ihren Tod fanden. — **Veterburg:** Man hält es nicht für möglich, daß die in den Gouvernements Batu und Astrachan und in den Steppen aufgetretenen Pest sich nach dem Innern des Reiches verbreiten wird. In Samara wurde das Vorhandensein pestverdächtigter Mäuse festgestellt. Nach sämtlichen verfeuchten Ortschaften wurden Truppen entsandt, die sie von der Außenwelt abschließen. Da die ärztliche Hilfe höchst mangelhaft ist, bleiben die Erkrankten ihrem Schicksal überlassen. — **Neuyork:** Die fiesigen Handelsblättern zufolge wurde der Verlust, der durch die Feuerbrunst in Salem entstanden ist, auf 12 Millionen Dollar eingeschätzt, von denen 10 Millionen durch Versicherung gedeckt sind. Hier läßt im übrigen das Gerücht, daß die furchtbare Feuerbrunst, durch die 10000 Menschen obdachlos geworden sind, von Brandstiftern verursacht worden ist. — **Der** millionenreiche Automobilfabrikant Henry Ford hat eine Million Dollar gestiftet zum Kampfe gegen Krebs und Tuberkulose. Von einem Teile des Geldes wird ein Versuchslaboratorium an das gleichfalls von Ford gestiftete Hospital angekauft werden. Das Laboratorium soll ausschließlich dem Studium der Methoden zur Bekämpfung der beiden Krankheiten dienen.

**Heutige Berliner Kassa-Kurse.**

4% Deutsche Reichsbank	98,90	Chemnitzer Werkzeug	50,50
3 1/2% dergl.	86,20	Hummernmann	127,10
4% Preuss. Konsols	99,90	Welfenkirch Bergwert	182,-
3 1/2% dergl.	86,20	Wanginger Zuder	147,50
Canada Pacific Sh.	185,10	Hamburger Wasserfahrt	128,-
Waltimore u. Ohio Sh.	89,90	Harpener Bergbau	177,75
Berliner Handelsgef.	149,20	Hartmann Maschinen	128,50
Darmstädter Bank	115,60	Laurahütte	140,75
Deutsche Bank Akt.	235,-	Rordb. Hingb	109,10
Diskontokonten	183,-	Whönig Bergbau	234,90
Dresdner Bank	146,70	Schubert Electric	142,80
Leipziger Credit	150,-	Siemens & Halske	210,10
Nationalbank	108,75	Rurz London	—
Reichsbank Akt.	139,-	vista Paris	—
Sächsische Bank	149,10	Orbarr. Noten	84,85
Wgl. Elektrizitätsgesell.	240,25	Ruff. Noten	218,95
Wohmer Gußstahl	219,50		

Privat-Diskont 3 1/2% - 2 1/2% — Tendenz: ziemlich fest.

**Kirchennachrichten.**

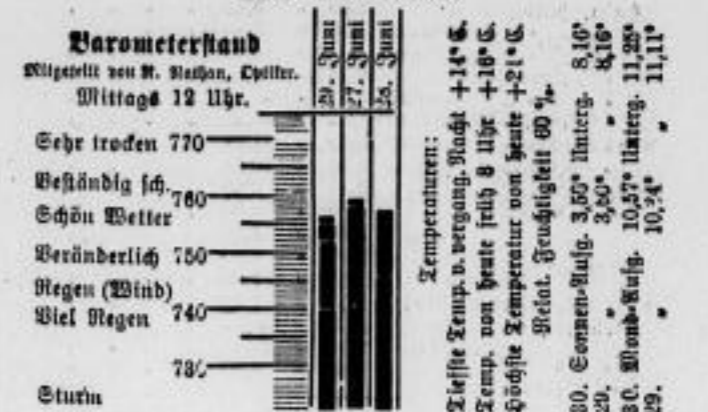
Gemeinde: Montag, 29. Juni: 8<sup>u</sup> nachm. Abendmahlsvorbereitung für die I. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 44. Dienstag, 30. Juni: 10<sup>u</sup> vorm. Kommunion derselben 8<sup>u</sup> nachm. Abendmahlsvorbereitung für die II. Abteilung. Mittwoch, 1. Juli: 10<sup>u</sup> vorm. Kommunion derselben.

**Sport.**

**Fußballsport.**

Westen fanden sich auf dem Gölfler Platz die II. Abt. des Feld-Reg. 32 und die I. Abt. der Pflieger Sport (S.F.S.) gegenüber. Das Spiel war auf beiden Seiten ziemlich flott, jedoch keine Partei den Sieg davontragen konnte. Resultat 1:1. Halbjett 1:0 für 32er.

**Wetterwarte.**



**Wasserkunde.**

Stellen	Jahr	Erger	E t s e				
Jan	Feb	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug
28	+ 2	- 41	+ 25	+ 16	- 62	+ 49	- 1
29	- 6	- 17	+ 2	- 68	+ 40	- 17	+ 4

**Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain**

am 27. Juni 1914.

Waren	Alto	Alto	Alto
Weizen, weiß	1000	85	16,90
„ braun	196,40	197,80	16,70
Roggen	176,25	178,75	14,10
Braugerste	185,-	70	—
Berke	142,-	70	—
Kafer	156,-	176,-	7,80
Heuboden	200,-	75	16,-
Roggenmehlgangmehl	50	9,-	—
Roggenrieselfeie	50	7,50	7,70
Roggenfeie	50	6,50	7,-
Weizenfeie	50	6,50	—
Weizenkörner	50	8,50	—
„ Cinquantis	50	11,-	—
Weizenstrot	50	9,-	—
Gerstenstrot	50	8,-	8,40
Heu, gebunden	50	4,30	4,50
„ lose	50	3,70	4,-
„ neues	50	2,80	3,20
Schäufelstroh, Nieselbruch	50	1,50	1,60
Rafchinenbreitbruch, Strohh.	50	1,30	1,70
„ Bindl.	50	—	—
Maschinenbuntstroh	50	2,40	—
Kartoffeln, Speisemare	50	—	—
Butter	1	2,20	2,32

**Kurszettel der Dresdner Börse vom 29. Juni 1914.**

Waren	%	S.-K.	Kurs	Waren	%	S.-K.	Kurs
Deutsche Reichsbank	3	versch.	77,10	Deutscher Patent-Werkefabr.	12	Jan	190
do.	3 1/2	"	86,10	Paul Sch. Akt.-Ges.	0	Jan	—
Sächsische Rente gr. St.	4	"	77,65	Erbliniger Papierfabrik	10	Jan	—
do. II. St.	3	"	77,65	Vereinigte Bankier-Papierf.	0	Jan	27
Sächsische Staatsanl. v. 1885	3 1/2	"	91,25	do. Borg.-Akt.	0	"	—
do. v. 1887/88 gr. St.	3 1/2	"	95,90	Vereinigte Strohh.-Fabr.	6	"	91
Preussische konf. Anleihe	3 1/2	versch.	77,25	Wesphalener Papierfabr.	8	Jan	139,50
do.	3 1/2	"	86,20	Beil.-B.-Verein	0	Juli	74
do.	3 1/2	"	99				
Dresdner Stadtanl. v. 1908	3 1/2	W./O.	84,75	<b>Banken.</b>			
do. v. 1908	4	"	96	Kölgem. Deutsche Kred.-Anst.	3 1/2	Jan.	150
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908/II	4	"	96,80	Chemnitzer Bankverein	6	"	—
Schlesinger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	—	Dresdner Bank	3 1/2	"	148
do. v. 1908	4	"	—	Dresdner Privat-Bank	7	"	119,25
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	"	95,00	Sächsische Bank	8	"	149
Rieser Stadtanl. v. 1891	3 1/2	"	—	do. Bodenkredit-Anst.	7	"	133,75
do. v. 1901	4	"	—				
Stand- u. Hypothekendarlehen	3	W./O.	92,50	<b>Werkzeug- u. Metallwaren-Fabrik.</b>			
Landwirtsch. Grundbesitz	3 1/2	versch.	57,80	Hierling & Co.	10	Jan.	—
do.	3 1/2	"	57,80	Chem. Werkzeug-Zimmermann	0	Juli	50,25
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	"	82,25	Deutsche Werkzeug-Werkefabr.	0	Jan.	54
do.	3 1/2	"	57,90	Dresd. Gasmotoren-Fabrik	8	Jan.	—
do.	3 1/2	"	57,90	Germania (Schmalde)	3 1/2	Jan.	54
Schlesinger Hyp.-St.-Vdr. X	3 1/2	"	85,25	Wochenplaner Werkst.	6	April	88
do. XVI	4	"	96	Carl Hame	16	Juli	170
Mittelb. Bodenk. Akt.-Vdr. VII	4	"	95,50	Maschinenfabrik Rappol	10	Jan.	118
do. v. 1908	4	"	94,50	Masch. u. Werkzeug-Werke	9	Jan.	119
Sächs. Bodenk. Akt.-Vdr. V	3 1/2	"	83	Mühlendamm-Anstalt Sed	0	Juli	119
do. VI	3 1/2	"	88,80	Mühlentor-Werke K.-G.	4 1/2	Jan.	59
do. VII	3 1/2	"	96,50	Sächs. Gußstahl-Fabrik	15 1/2	Juli	185
do. VIII	3 1/2	"	90,50	do. Gußstahl-Fabrik	8	Jan.	183
do. IX	3 1/2	"	90,50	do. Maschinen-Fabrik	12	Jan.	—
do. X	3 1/2	"	90,50	Schimmel & Co.	7 1/2	Jan.	—
do. XI	3 1/2	"	90,50	Schubert & Salzer	9 1/2	April	340
do. XII	3 1/2	"	90,50	Schr. Langer	6	Juli	140
do. XIII	3 1/2	"	90,50	Vereinigte Maschinen-Fabrik	7	Jan.	113
do. XIV	3 1/2	"	90,50				
do. XV	3 1/2	"	90,50	<b>Elekt. Unternehmungen.</b>			
do. XVI	3 1/2	"	90,50	Röhren- u. Rohr-Fabrik	5	Jan.	14
do. XVII	3 1/2	"	90,50	Vergmann Elekt. Werke	6	April	106,25
do. XVIII	3 1/2	"	90,50	Elekt. Akt.-Ges.	7 1/2	Juli	96
do. XIX	3 1/2	"	90,50	Elekt. Akt.-Ges. v. Pöge	7 1/2	Jan.	118,50
do. XX	3 1/2	"	90,50	Elekt. Werks-Ges. K.-G. Riesa	7	Jan.	106
do. XXI	3 1/2	"	90,50	Sachsenwerk Berg.-Akt.	7	Jan.	106
do. XXII	3 1/2	"	90,50	Wesphal. Röhren-Fabrik	0	"	—
do. XXIII	3 1/2	"	90,50	Seibel-Raumann	0	"	—
do. XXIV	3 1/2	"	90,50	do. Gußstahlfabrik	4	"	—

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
**Abteilung Riesa a/G.**  
 empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.  
 Wettinerstr. 25.  
 Telefon 65.

**Wetterprognose**  
 der S. S. Landeswetterwarte für den 30. Juni.  
 Westliche Winde, wechselnde Bewölkung, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag.  
**Marktberichte.**

Dienst, 27. Juni. 1 Alko Butter 2,20 — 2,40 M.  
 Mittwoch, 27. Juni. 1 Alko Butter 2,20 — 2,40 M.  
**Marktpreise der Stadt Chemnitz**  
 am 27. Juni 1914.

Wolken, fremde Sorten	10,70 bis 11,90 Mtl. pro 50 Alko
schäffler, 70—78 kg	9,40 . . . 9,90 . . .
73—78 kg	9,90 . . . 10,45 . . .
Wolken, schäffler	8,80 . . . 9,35 . . .
preußischer	9,35 . . . 9,45 . . .
gebirgsstroggen, schäffler, best.	7,— . . . 8,— . . .
stroggen, fremder	9,45 . . . 9,55 . . .
Gerste, Braun-, fremde	— . . . — . . .
schäffler	— . . . — . . .
Butter-	7,40 . . . 8,15 . . .
schäffler	8,45 . . . 8,80 . . .
berechnet	7,50 . . . 8,— . . .
breit-, alt, neu	— . . . — . . .
preußischer	8,75 . . . 9,— . . .
neuer	— . . . — . . .
ausländischer	— . . . — . . .
Erbsen, Koch-	10,50 . . . 11,25 . . .
Wahl- u. Futter-	9,50 . . . 10,25 . . .
neu	3,— . . . 3,50 . . .
gebildelt	4,10 . . . 4,60 . . .
alt	3,80 . . . 4,10 . . .
Stroh, Hiegelbruch	2,20 . . . 2,80 . . .
Langstroh	1,50 . . . 1,80 . . .
Krummstroh	1,10 . . . 1,40 . . .
Kartoffeln, inländische	3,50 . . . — . . .
ausländische	9,60 . . . 11,— . . .
Butter	2,80 . . . 2,90 . . .

**Staatliche Schlachtviehvericherung im Königr. Sachsen.**

Durchschnittspreise  
 zur Berechnung der Entschädigung für die in der Zeit vom  
 1. Juli bis 30. September 1914 geschlachteten Tiere.

	Durchschnittspreis für je 50 kg Schlachtgewicht.
<b>A. Rindern:</b>	
1) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	87,50 M.
2) junge fleischige nicht ausgewästete, ältere ausgewästete	82,—
3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere	78,—
4) gering genährte jeden Alters	60,50
5) a. magere	53,—
b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	35,—
<b>B. Schafen:</b>	
1) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes	82,50
2) vollfleischige jüngere	78,—
3) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	75,50
4) gering genährte	73,50
5) a. magere	53,—
b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	40,—
<b>C. Kalben und Kühe:</b>	
1) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes	85,50
2) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	80,—
3) ältere ausgewästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	74,50
4) mäßig genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	69,—
5) mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	61,50
6) a. magere dergl.	41,—
b. abgemagerte dergl., soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	30,—
<b>D. Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre:</b>	
1) gut entwickeltes	73,50
2) mäßig gut entwickeltes	70,—
3) gering entwickeltes	60,—
4) erheblich in der Entwicklung zurückgebliebenes, soweit es nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen ist	35,—
<b>E. Schweine:</b>	
1) vollfleischig, ausgewästete Schweine, höchsten Schlachtwertes und zwar der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	53,50
2) fleischige Mastschweine und ausgewästete Sauen im Alter bis zu 2 Jahren, letztere mit einem Mindestschlachtgewicht von 125 kg	57,—
3) gering entwickelte Mastschweine, sowie ausgewästete Schmitteber (Mischweiber) und nicht unter 3 Zfr. 2 fallende ausgewästete Sauen	53,50
4) nicht ausgewästete Sauen, Schmitteber (Mischweiber) Zuchttauen und Zuchtber, sowie sehr gering genährte oder mangelhaft entwickelte Mastschweine	48,—
5) a. magere oder in der Entwicklung zurückgebliebene Tiere	35,—
b. abgemagerte oder erheblich in der Entwicklung zurückgebliebene Tiere, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1 b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	30,—

\*) zu C 1. Unter Kalben sind weibliche Rinder zu verstehen, welche noch nicht geboren haben. Jünger als 5 Monate traktierte Kalben gehören nicht zu Gruppe C 1.  
 \*\*) zu C 2. Jünger als 5 Monate traktierte Kühe, sowie Kühe, welche kurze Zeit nach dem Kalben, oder wegen einer im Anschluss an das Kalben eingetretenen Krankheit geschlachtet werden, gehören nicht zu Gruppe C 2.  
 †) zu E 1 und 2. Zu diesen Gruppen gehören, abgesehen von den unter 2 genannten Masttauen, nur Schweine, welche noch nicht zur Schlacht verwendet worden sind.  
 ††) zu E 3. Hochtraktierte, sowie solche Sauen, welche erst geferkelt haben oder noch ihre Jungen ernähren, gehören in der Regel zu E 4.  
 Dresden, den 28. Juni 1914.  
 Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung.

Endesunterzeichneter teilt hierdurch der geehrten Einwohnerchaft von Niesau und Umgegend mit, daß er mit der Frau Selma Plebisch, genannt Emhred, Schützenstr. 33 und ihrer Kinder, das heißt in Niesau und Gröbba, desgleichen mit dem Schneidergesellen Herrn Emil Waldner, Felgendauerstr., in keiner Verbindung steht. Johann Emhred, Barkeit-Fischer, Chemnitz, Seitzmannstr. 33.

**Die Direktion**  
 wird gebeten, nochmals das Stück  
**„Der Himmel auf Erden“**  
 aufzuführen.  
 Mehrere Theaterfreunde.  
 Möbliertes Zimmer für besseren Herrn 1. Juli zu vermieten. Schloßstr. 17. 1. r. Schloßstr. 17. 1. r. Schloßstr. 17. 1. r.

**Wilhelm Jäger**  
**Niesauer chemische Reinigungsanstalt und Färberei**  
 Hauptgeschäft: Parkstraße Nr. 8 Gegründet 1880. Fernsprecher Nr. 224.  
 Zweiggewerk: Wettinerstraße Nr. 31 Fernsprecher Nr. 353.  
 Reinigen und Färben von Damen- und Herren-Garderoben aller Art, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen und dergl.  
 Einziges Unternehmen mit eigenem Betriebe hier am Platze. Sorgfältige, prompte Bedienung bei billigster Preisstellung.

**Braunkohlen**  
 ab Schiff  
 Telefon Nr. 16. C. F. Förster.

**Zügelnde und magere fränke Kinder** schützt man am besten gegen die im Sommer so leicht auftretenden Brechdurchfälle u. Darmkatarrhe, wenn man die Gefährbringende Milch eine Zeitlang fortläßt und dafür das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl anwendet, welches als eine stets gleichbleibende, vollendete Nahrung nur mit Wasser gelocht werden braucht, niemals Verdauungsstörungen verursacht, bestehende aber beseitigt. Probegut gratis u. franco durch Nestlé's Kindermehl, G. m. b. H., Berlin W 57.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt ein Prospekt über den „**Kauchschädelbrunnen**“ bei Niederlage in Niesau: Ernst Schäfer Nachf., Ferd. Schlegel, Herm. Müller Nachf. (Alfred Otto).

**10 Mark Belohnung.**  
 Kleiner schwarzer Pinscherhund (auf Wunsch hörend) entlaufen. Abgabe erbeten gegen obige Belohnung. Niesau, Bahnhofstr. 14. 1.

Verlor. wurde gestern Sonntag 1 Kinder-Sonnenschirm von Ruffenhaus bis Paulstr. Bitte gegen Belohnung abzugeben Niesau, Goethestr. 43. v.

**Suche per 1. Oktober eine Wohnung.**  
 Off. u. 100 an d. Exp. d. Bl.

**Sucht für sofort kleine Wohnung od. leere Stube resp. Stube u. Kammer von einzelner Herrn. Off. unter A D an die Exp. d. Bl.**

**Wohnung**  
 per 1. Oktober gesucht. Preis ca. 700 M. Nähe Bahnhof erwünscht. Offerten unter A D 14 in die Exped. d. Bl.

**Freundl. Wohnung**  
 von anst. alt. Leuten, 1. Okt. begehbar, zu mieten gesucht. Preis 200—240 M. Offerten unter A Z 200 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Sauber möbl. Zimmer**  
 per 30. Juni, Nähe Kaiser-Wilhelm-Platz, gesucht. Angebote mit Preis unter Z 80 in die Exped. d. Bl. erbeten.  
 Schlafstelle u. Mittagstisch frei Weiskner Str. 33.  
 Schlafst. frei Hauptstr. 6, 1. r.

**Schlafstelle frei**  
 Goethestr. 5a, 2. l.  
 Der von Herrn Sasse innegehabte

**Laden**  
 ist per 1. Januar 1915 ev. später anderweit zu vermieten. B. Köhlig.

**Zeithain.**  
 Meiner werten Kundschaft von Zeithain und Umgegend zur Anzeile, daß ich vom 1. Juli an nicht mehr Dichtener Straße Nr. 94, sondern **Abendrothstraße** bei Herrn Küffel wohne. Ich bitte, das mir bis jetzt gesendete Verträge auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.  
 Achtungsvoll  
 Otto Fröbe, Schuhmacher.

**Steiners Steppdecken**  
 40 Paar am Lager  
**Ueberschlagdecken**  
 mit Hohlsäumen, Stickerei und handgebogt  
**Adolf Ackermann**  
 Wettinerstr. 14 — Fernruf 500.

**Achtung!**  
**Junghähnel's Sängers kommen!**  
 Kolossal-Schlager-Programm.  
**Hochaparte Neuheiten**  
 in Kleider- und Blumenstoffen verkaufe ich von heute an  
**mit 10 Prozent Rabatt.**  
**Alwin Blanke**  
 Wettinerstraße 1.

**Wohnung.**  
 In meinem Neubau in Zeithain — Zweifamilienhaus — habe ich ab 1. Okt. eventl. schon ab 1. Sept. eine schöne Wohnung im Erdgeschoß, bestehend aus 4 Stuben, großer Küche, Speisekammer, geräumigem Keller- u. Bodenraum, auf Wunsch mit Gartengrund, sehr preisw. zu vermieten. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Wohnung.**  
 Bei mir ist die 2. Etage für 1. Oktober zu vermieten.  
 G. Billing, Schulstr. 3a.

**Wohnung**  
 zum 1. Juli, Preis 200 M., zu vermieten.  
 Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Freundlich möbliertes Zimmer**  
 sofort zu vermieten.  
 Sania-Hotel, Gröbba.

**Frdl. Schlafstelle**  
 für Herr oder Fräulein frei Hauptstr. 51, 3. l.

**6 ordentliche Frauen bez. Mädchen**  
 zum Dachziegelortieren finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.  
 Schloß-Dachziegelwerke A. G. Forberge bei Niesau.

**Schlafstelle mit Mittagstisch frei**  
 Niederlagstr. 6.  
 Möbliertes Zimmer frei Schloßstr. 23, 2. links.

**Möbl. Zimmer**  
 an best. Herrn zu vermieten  
 Bismarckstr. 63, 2. r.  
 Für bald wird ein fleißiges, sauberes und ehliches

**Mädchen**  
 bei gutem Lohn als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Frau D. Förster, Zentraldrogerie.

**Junges Mädchen**  
 als Stütze der Hausfrau bei Familienantritt zum 1. oder 15. Juli gesucht.  
 Feuchtl. Gostewitz.

**Suche sofort ein ehrliches fleißiges Mädchen**  
 wegen Erkrankung des jetzigen.  
 S. Kühne, Fleischermstr., Goethestraße 53. v.

**Einem Jüngeren Knecht oder Pferdejungen**  
 sucht zum sofortigen Antritt bei gutem Lohn  
 Reinicke, Mehltheuer.

**Vertreter**  
 g. Best. v. Zigaretten u. Zigaretten für sol. gef.  
 Max Mirtschink, Dresden-N. 16.

Ein fleißiges, jüngeres **Hausmädchen** für 1. August gesucht. Bahnhofstraße 1. v.

**Kräftige Speicherarbeiter**  
 gesucht. Zu melden Niesau, Hafen, Elevatorspeicher.

**Intelligenter junger Mann**  
 für schriftliche Arbeiten gesucht. Gute Handschrift erforderlich. Offerten unt. T M 28 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Einige tüchtige Arbeiter**  
 Stellen noch ein  
 Schächische Dachziegelwerke A. G., Forberge b. Niesau.

**Malergehilfen**  
 sucht sofort  
 Curt Wustmann, Malermeister, Niesau.

**Kirschenpflücker**  
 werden angenommen. Zu melden Ritzschbude am Hafen und Rittergut Wergsdorf.  
 W. Wilhelm, Gröbba.

**Mehrere Arbeiter**  
 finden noch Beschäftigung.  
 Glasfabrik Langenberg.

**Aushilfe-Arbeiter**  
 stellt ein  
 W. Gumbel, Expediteur.

**Gesucht**  
 wird für jeden Bezirk wirklich zuverlässiger Mann zur Leitung einer Engros-Verkaufsstelle. Mtl. bis 300 M. Einkomm. Kapital u. Kenntnisse nicht erforderl. Angebote unt. Lagerkarte 67, Niesau 10.

**Zinshaus**  
 in d. Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes unter günstigen Umständen billig zu verkaufen. Angebote unter H H in die Exped. d. Bl.

**Kleines Haus**  
 mit 2 Wohnzimmern, Nähe Bahnhof, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Eine starke, hochtragende Kuh**  
 steht zu verkaufen in Paulstr. 12b.

**Zug- und Wachhund**  
 für 15 Mark zu verkaufen  
 Friedr. Knaackstr. 11, 5th. Gröbberer, starker

**Zughund**  
 möglichst bald zu kaufen gef. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine große, starke, ganz hochtragende Kalbe,**  
 Schwarzschaf, die schon das Flegen kann, steht billig zum Verkauf. **Kobeln Nr. 2.**

**Gebr. Flügel,**  
 für Anfänger passend, wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen.  
 Müllerssch. V. Renner.

**Kinderwagen,**  
 guterhalt., billig zu verkaufen  
 Schützenstr. 11, 2. r.

**2 größere Stehpulte,**  
 versch. Kontortische, 3armige Gasröhre, alles gut erhalten, wegen Umzug billig zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Mariafischer Braunkohlen**  
 empfiehlt diese Woche billigt ab Schiff  
 Carl Heyne.